217. Freitag den 16. September 1864. 217.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 16. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungs- und Baurath a. D. August Kloth zu Königsberg in Pr., das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Kaiserlich östreichischen Hauptmann und Inspektions-Offizier im Militär-Badehause zu Karlsbad, Ritter von Klyucharich, dem Regiments- und Chefarzt in demselben Badehause, Dr. Winter, und dem Pfarrer und Missionar Schauffler zu Konstantinopel, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Licentiat der Theologie Likowski ist bei dem Marien-Gymnasium zu Posen als Religionslehrer und Subregens des mit dieser Anstalt verbundenen Alumnats angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 15. Sept. Mittags. Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, daß von Seiten Bayerns die Verhandlungen wegen Beitritts zum neuen Zollverein nicht eher eingeleitet werden würden, als bis die betreffenden Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich beendet sind, auch wenn dies erst nach dem 1. Oktober der Fall sein sollte.

Madrid, 15. Sept. Die Ministerkrisis dauert fort. Marschall O'Donnell ist zur Königin berufen worden.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 15. Sept. Der Geh. Finanzrath v. Hasselbach ist nun nach Prag abgereist, und werden deshalb die Konferenzen wohl bald beginnen. Natürlich können sie nur vorbereitend sein, denn Oestreich muß vor allen Dingen seine Wünsche präcisiren, und dann wird Preußen zu prüfen haben, wie weit es darauf eingehen kann. Unsere Regierung wird den von dorther geäußerten Wünschen gern entgegenkommen, soweit Art. 31 nicht hindert, es bleiben da noch immer genug Punkte übrig, so die Zollabfertigung bei Veredelungsartikeln, bei unbedruckten Kattunen und andern Geweben, die, aus einem Lande ins andre gehend, verzollt werden und bei der Rückkehr, bedruckt oder gefärbt, als andere Gegenstände neuen Zoll zahlen müssen. Das sind Punkte, welche das Princip des französischen Handelsvertrages nicht verändern, aber doch kann Oestreich nicht verlangen, daß es diese Vergünstigungen allein genieße, sondern alle anderen Staaten würden daran Theil nehmen müssen.

Morgen tritt also für den Waffenstillstand die Periode ein, wo er gekündigt werden kann und sind deshalb Verhandlungen unter den Bevollmächtigten im Gange, um ihn auf bestimmte Zeit zu verlängern, doch werden die deutschen Bevollmächtigten nur auf eine Verlängerung von 3—4 Monaten mindestens eingehen. Dabei macht die so maßlos übertriebene Adresse der Nordschleswiger an den König von Dänemark einen eigenthümlichen Eindruck, da sie weniger darauf berechnet scheint, den König zu irgend etwas zu vermögen, als vielmehr eine Agitation im Lande zu bewirken; ich lasse die Adresse unten folgen. In demselben übertriebenen und gereizten Tone haben sich auch die Redner bei einem der Deputation gegebenen Festmahl in Kopenhagen ausgesprochen.

Graf Eulenburg reist heut nach Schlesien ab; er ist vom Geh. Ober-Regierungsrath Gerhard und vom Landrath Graf v. Eulenburg begleitet und wird in Schlesien bis zum 27. d. M. bleiben, da er verschiedene Theile der Provinz mit Rücksicht auf einzelne besonders wichtige Verwaltungszweige besichtigen will.

Der Prinz von Wales und Gemahlin sind noch nicht in Kopenhagen gewesen, der Prinz hat bis jetzt nur in Admiralsuniform die dänische Flotte inspicirt.

Die Adresse, welche dem König von Dänemark von einer Deputation aus Nord-Schleswig am 12. d. Mts. auf Schloß Christiansborg überreicht wurde, lautet folgendermaßen:

Allerdurchlauchtigster u. s. w.

Mit dem Schwerte über dem Haupte und unter der Aussicht, in der Gewalt des Feindes dem Tode für das Vaterland überantwortet werden zu sollen, nähern sich die Nord-Schleswiger dem Throne mit dem Nothruf um Rettung von einer drohenden Gefahr. Vor die Füße eines übermächtigen Feindes geschleudert, haben wir ohne ein einziges aufmunterndes Wort von Ew. Majestät und hochdero Regierung still und verlassen das Unglück des Krieges, seine bitteren Täuschungen und erschütternden Schrecknisse tragen müssen, während die Deutschgesinnten das ganze Schleswig als ein deutschgesinntes Land jubelnd ausriefen. Nie bis zu dieser Stunde hat die Hoffnung uns verlassen, die Hoffnung, daß das Ende gut werden wird, wenn wir nur getreu aushalten.

Allergnädigster König!

Noch lebt die Hoffnung wunderbar fest in unseren Herzen, daß wir unmöglich von Dänemark abgetrennt werden können, obgleich die von der Regierung Ew. Majestät eingegangenen Bedingungen für die Friedensverhandlungen uns mit Grauen und Entsetzen erfüllt haben; noch halten wir an dem Glauben fest, daß der König unmöglich uns aufgeben kann, denn Dänenthum und vertrauensvolle Ergebenheit für die Person des Königs ist in Nord-Schleswig stets gleichbedeutend gewesen. Ja! Wir bezeugen es vor Ew. Majestät und vor aller Welt, daß von der Königsau bis Flensburg ein dänischgesinntes Volk wohnt, welches nur still gewesen ist, weil der Feind es streng unter Schloß und Riegel gehalten hat. Wir bezeugen es, daß ein dänisches Herz in Nord-Schleswig schlägt, welches sich windet unter der Aussicht, seinem geschworenen Feinde Preis gegeben zu werden und dessen innerstes Leben ein dänisches Leben ist, das nur mit Grauen der Zeit entgegensehen kann, wo es unter der fremden Herrschaft langsam erstickt werden soll. Ist es auch für Viele hart gewesen, sich mit dem Gedanken an die Theilung Schleswigs vertraut zu machen, so wäre es doch immer besser gewesen, als in die Gewalt der Deutschen übergeben zu werden.

Allergnädigster König!

Mit der Stärke der Todesfurcht klammern wir uns an den Thron und an das Volk und können und wollen es nicht verstehen, wie der dänische König und das dänische Volk sich von seinen eigenen Gliedern, seinem eigenen Fleisch und Blut kann trennen wollen, so lange man ein kampftüchtiges Heer und eine unbesiegte Flotte zu Dänemarks Schutz und Schirm hat. Ist es auch nur eine kleine Anzahl Männer, deren Namen sich hier finden, so dürfen wir nichtsdestoweniger Ew. Majestät versichern, daß wir aus dem Herzen Nord-Schleswigs sprechen, und daß nur die Verhältnisse uns hindern, die Unterschriften von Tausenden auf diese allerunterthänigste Adresse zu Wege zu bringen. (Folgen die Unterschriften.)

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „Die großherzogliche Regierung von Hessen-Darmstadt hat den Obersteuerrath Ewald zum Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit Preußen über den Beitritt zum Zollverein ernannt und von dieser Wahl die preußische Regierung in Kenntniß gesetzt. Die Ankunft des hessen-darmstädtischen Bevollmächtigten in Berlin wird in einigen Tagen stattfinden.

— Das Urtheil in Sachen des Herrn Dr. v. Benda wurde vom Kriegsgericht gestern Nachmittag erst um halb 5 Uhr verkündet. Es lautet: daß der Beschuldigte von der Anklage, das Staatsministerium in seinem Berufe verleumdet zu haben, frei zu sprechen, hingegen derselbe schuldig, das Ministerium in Bezug auf seinen Beruf beleidigt zu haben und deshalb mit einer Geldbuße von 25 Thlrn. zu bestrafen sei. Dem Ministerium wird zugleich die Befugniß ertheilt, den Tenor des Erkenntnisses binnen 2 Monaten in die Vossische Zeitung und in die 2 betreffenden Kreisblätter ein Mal einrücken zu lassen. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängniß beantragt.

— Der „Staatsanzeiger" meldet unterm 15. d.: „Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Mittag um 12 Uhr zur Freude Sr. Majestät des Königs und des ganzen Königlichen Hauses im Neuen Palais bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Lösung der üblichen Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, sowie der neugeborene Prinz befinden Sich im besten Wohlsein."

— Im Kultusministerium finden gegenwärtig Berathungen wegen Verwendung der alljährlich zu Kunstzwecken ausgesetzten 25,000 Thlr. statt. An diesen Konferenzen nehmen Seitens der Künstlerschaft Theil die Herren Rosenfelder, Bendemann, Hübner, Daege, Steffeck, Kiß und (in Vertretung der abwesenden Herren Waagen und Schnaase) Prof. Eggers und Dr. Parthey.

— Der dem preußischen Civilkommissarius in Schleswig beigegebene Regierungsassessor Reineck ist, wie wir hören, nach Erledigung der ihm speciell überwiesenen Aufgabe von dort abberufen und wiederum der Regierung in Aachen überwiesen worden.

— In Insterburg hat das Kreisgericht am 12. d. den Abgeordneten Frentzel, welcher der Majestätsbeleidigung angeklagt war, freigesprochen.

— Auch die hannoversche Regierung hat nunmehr ihre Rheder aufgefordert, die erforderlichen Daten bekannt zu geben, um auf Grundlage derselben eine Vergütung der durch die Kaperei der Dänen zugefügten Schäden beanspruchen zu können.

— Dem Fabrikanten Kugel in Elberfeld ist, wie die „Rh. Z." meldet, wegen Steuerverweigerung eine Uhr abgepfändet und öffentlich versteigert worden.

— Seitens des Syndikats sind, wie die „Sp. Ztg." berichtet, gegen die letzte im Magistratskollegium vollzogene Predigerwahl Bedenken erhoben worden, weil den bestehenden Bestimmungen entgegen bei der Wahl ein Mitglied mitgewählt habe, welches der mosaischen Religion zugehört. Ob dies Bedenken gegründet ist, darüber wird die vorgesetzte Behörde zu entscheiden haben, das betreffende Mitglied soll aber ebenfalls nicht gesonnen sein, sich sein Recht verkümmern zu lassen, welches unverkennbar darin zu finden ist, daß die Wahl zum Mitgliede des Magistrates aus dem Vertrauen der Vertreter der Bürgerschaft hervorgegangen ist und daß mit der Wahl auch alle Rechte erworben werden, welche überhaupt jedem anderen Mitgliede des Magistrats zustehen und von ihm in Anspruch genommen werden können.

Köln, 14. September. In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung des Hochwürdigen Metropolitan-Domkapitels wurde der Hochwürdige Herr Weihbischof Dr. Baudri zum Verweser des Erzbisthums während des mit dem Ableben des Herrn Kardinals und Erzbischofs von Geissel eingetretenen Interregnums gewählt. (K. Z.)

Kulm, 15. September. Neulich wurde bekanntlich auf Requisition der Staatsanwaltschaft im Redaktionsbureau des „Nadwislanin" eine Revision abgehalten, welche die Auffindung des Manuskriptes eines in Nr. 38 des „Nadwislanin" vom vorigen Jahre enthaltenen Artikels über die Diktatur des Langiewicz zum Zwecke hatte. Die Revision war natürlich erfolglos, da es wohl kaum vorkommt, daß eine Redaktion ein Manuskript 1 Jahr und 5 Monate lang aufbewahrt. Die Redaktion des „Nadw." glaubte nun, daß die Sache damit beendigt sei, indeß sie wurde bald aus ihrem Irrthum herausgerissen. Der Ober-Staatsanwalt Adlung in Berlin, an den die Erfolglosigkeit der abgehaltenen Revision berichtet war, und der in jenem Artikel das Verbrechen des Hochverraths erblickte, veranlaßte die hiesige Staatsanwaltschaft, auf Grund des §. 66 des Strafgesetzbuchs die Untersuchung gegen den früheren Redakteur des „Nadw.", Joseph Chociszewski, der gegenwärtig wegen eines Preßvergehens eine zweijährige Gefängnißstrafe verbüßt, und zugleich gegen den früheren Verleger dieses Blattes, Herrn Golkowski, einzuleiten. Die hiesige Staatsanwaltschaft lehnte diesen Antrag aus dem Grunde ab, weil die Sache bereits verjährt sei; sie wurde aber von der Ober-Staatsanwaltschaft in Marienwerder angewiesen, die Untersuchung dennoch sofort einzuleiten. Das hiesige Kreisgericht hat denn auch in der That auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet. Gestern stand zur Vernehmung des Herrn Golkowski Termin an, der wegen der Altersschwäche und Kränklichkeit desselben in seiner Wohnung durch einen Kommissarius abgehalten wurde. Herr Golkowski berief sich auf §. 49 des Preßgesetzes, wonach das Recht zur Verfolgung der durch die Presse begangenen Handlungen in 6 Monaten, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, verjährt, und verweigert jede Auslassung über den Verfasser des inkriminirten Artikels, da seit Veröffentlichung desselben bereits 1 Jahr und 5 Monate verflossen seien, ohne daß die Staatsanwaltschaft die Sache anhängig gemacht habe.

Oestreich. Wien, 13. September. Es war vorauszusehen, daß die Vorstellungen Frankreichs, die schleswigsche Frage im Wege der Volksabstimmung zur Lösung zu bringen, um desto dringender werden würden, je länger der definitive Abschluß auf sich warten lassen würde. Es ist dies in der That auch bereits geschehen, aber nicht nur Frankreich, sondern auch England und Rußland markiren ihre Theilnahme für die Sache Dänemarks in neuester Zeit in so auffallender Weise, daß die Besorgniß wahrlich nicht unbegründet erscheint, daß dadurch der Gang der Konferenzen in einer den Interessen der Herzogthümer nicht förderlichen Weise beeinflußt werden kann. Um so nothwendiger erscheint es aber, endlich einmal die Herzogthümer-Frage zum Abschlusse zu bringen und sich über die Person des Souveräns zu einigen. Es fehlt übrigens nicht an Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß man in den entscheidenden Kreisen endlich einmal diese Nothwendigkeit einzusehen beginnt, und man glaubt, daß die Einsetzung des Herzogs Friedrich in sein Amt nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. Daß man hier in Wien gegen dieselbe nichts einzuwenden hat, ist bekannt, aber auch in Berlin scheint man sich neuestens mit der Kandidatur des Herzogs Friedrich ausgesöhnt zu haben. Wenigstens wird mit Bestimmtheit versichert, daß sich die preußische Regierung mit dem Herzoge über die Stellung zu verständigen im Begriffe steht, in welcher die Herzogthümer zu Preußen stehen sollen. Man setzt voraus, daß dem Herzoge nichts vorgeschlagen werden wird, was er als Souverain verweigern müßte, zumal Preußen hierbei Rücksichten auf Oestreich zu nehmen hat. Die Begründungsschrift des Herzogs von Augustenburg hat hier einen guten Eindruck gemacht. Sie ist überzeugend und man hält es für ganz unwahrscheinlich, daß es dem Großherzoge von Oldenburg gelingen sollte, irgend etwas vorzubringen, wodurch die Aufstellungen seines Gegners entkräftet werden könnten. (K. Z.)

— Von unterrichteter Seite wird über die Stellung der beiden deutschen Großmächte zu der schleswig-holsteinischen Verfassung von 1848 geschrieben: „Wie man hört, haben bereits vorläufige Erörterungen zwischen Oestreich und Preußen über die Frage stattgefunden, ob und inwiefern eine „Revision" der schleswig-holsteinschen Verfassung sich als geboten herausstelle. Ueber die Unerläßlichkeit einer solchen Revision sind beide Mächte einverstanden, weil die Voraussetzung der Verfassung, selbst wenn deren vollständige Bundesmäßigkeit zu erweisen, doch immer noch die Zusammengehörigkeit der Herzogthümer mit Dänemark sei. Aber nach östreichischer Auffassung würde diese Revision in jedem Fall auf dem vorgezeichneten verfassungsmäßigen Wege und am geeignetsten erst nach Konstituirung der definitiven Regierungsgewalt zu bewerkstelligen sein, während Preußen sich der Ansicht hinzuneigen scheint, daß dieselbe sobald als möglich in Angriff zu nehmen und daß, aus überwiegenden Nützlichkeitsrücksichten, der Weg der Oktroyirung nicht unbedingt auszuschließen sei. Ein entscheidender Beschluß ist noch nicht gefaßt."

— Heute begann die Verhandlung des Hochverraths-Prozesses gegen den vierzehnjährigen Karl Kober. Die Anklage beruht darauf, daß man im Mai d. J. eine Brieftasche fand, welche folgende Aufzeichnungen enthielt: „Ihr werdet Euch wundern, daß ich von Euch ausgetreten bin, aber seid unbesorgt, ich werde Euch nicht verrathen. — Ich trete bei Eurer Verschwornenschaft wieder ein, und da ich nach Prag reise und dort ein von mir gegründeter Verein besteht, der doch besteht, obwohl ich in Wien bin. Wir haben eigene Abzeichen, der Verein darf nie aufhören, denn aus zehn Mitgliedern wird er immer bestehen, was auch da kommen möge, diese haben gelobt. Der Verein besteht bereits aus 22 Mitgliedern. So rathe ich Euch, diesem Vereine beizutreten." — „Lieber E. Gestern hast Du mich nicht eines Blickes gewürdigt, entweder warst Du zu stolz, oder ich Dir zu gemein. Ein deutsches Sprüchwort sagt: „Wie Du mir, so ich Dir." Doch ich verachte Alles Deutsche und wende mich zu dem böhmischen Spruche: „Die Rache lasse Gott." Wenn Ihr mich so behandelt, werdet Ihr gar bald die Rache meines Vereines, meiner Verschworenen fühlen." — Die Behörde hatte in der Brieftasche die des Eduard Egar erkannt und es gelang ihr bald, dem Schreiber dieser Zettel in der Person des Karl Kober auf die Spur zu kommen. Es wurden Nachforschungen angestellt und die Beschlagnahme der Effekten desselben rechtfertigten diese Annahme vollkommen. K., am 13. Dezember 1849 geboren, katholisch, Sohn eines Buchhändlers zu Prag, trat im Herbste vorigen Jahres aus dem elterlichen Hause in das hiesige Peter Bilka'sche Privat-Institut als Schüler der 3ten Gymnasialklasse über. Schon in der ersteren Zeit des dortigen Aufenthaltes eröffnete er dem 14jährigen Institutszögling Alfred John, daß er eine Abneigung gegen den Kaiser hege und forderte denselben zu einem Bündnisse auf, den Kaiser zu ermorden. Er leitete später in unbewachten Augenblicken das Gespräch wiederholt auf diesen Gegenstand. Als um die Neujahrzeit der 12jährige Eduard Egar in das Institut des Bilka eingetreten war, vertraute Karl Kober auch diesem seine verbrecherischen Gedanken an, und nachdem er die beiden Zöglinge Alfred John und Eduard Egar einander genähert und vorgeschützt hatte, daß in Prag ein von ihm gegründeter Verein bestehe, der sich zur Aufgabe gestellt habe, dem Kaiser nach dem Leben zu trachten, forderte er dieselben auf, dem Vereine beizutreten. Diese Aufforderung wurde sohin durch Wort und Schrift öfter wiederholt und es legte sogar Karl Kober seinen beiden Kameraden zwei in Form eines Racheschwurs verfaßte Erklärungen zur Annahme vor. Hiervon enthält die eine in böhmischer Sprache die Stelle: „Im Falle, daß sich eine Gelegenheit darbietet, den Kaiser zu ermorden, schwöre ich, es zu thun." Die andere in deutscher Sprache lautet an einer Stelle: „wenn sich nicht die — erheben werden, werde ich bei jeder Gelegenheit den Kaiser tödten." Nach der eigenen Angabe Karl Kober's wurde die erstere Erklärung von ihm nach Ostern, die letztere noch später geschrieben, und es sollte weiters nach seinem Antrage der Schwur die Bestimmungen erhalten, daß er in der Nationalsprache der drei Zöginge, nämlich in der böhmischen, polnischen und ungarischen Sprache, ausgefertigt, von jedem in einer Kapsel getragen werde. Dieser Sachverhalt ist durch das Geständniß des Karl Kober, durch die vorliegenden Skripturen desselben und durch die Angaben des Alfred John und Eduard Egar erhoben. Bei seiner heutigen Vernehmung erklärte K., daß alle seine Verhandlungen mit den beiden Kollegen ein bloßer Scherz waren. Die als Zeugen vernommenen John und Egar sagen wohl übereinstimmend aus, daß von einer Ermordung des Kaisers die Rede war, doch wurde Zeit und Ort nie festgestellt. Kober wurde zu fünfjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt, jedoch dem Oberlandesgerichte (2. Instanz) zur weiteren Strafmilderung empfohlen.

Bayern. Würzburg, 12. September. Die ganze Stadt ist zu Ehren der gegenwärtig dahier tagenden sechzehnten General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands in ein festliches Gewand gekleidet. Die Zahl der eingezeichneten Theilnehmer beläuft sich auf 800, unter denen sich mehrere Franzosen und Ungarn befinden. Auch ist der Adel aus Westfalen zahlreich vertreten. Zum ersten Präsidenten ward Herr v. Moy aus Innsbruck, zu Vicepräsiden-

ten wurden Graf Friedrich Thun aus Wien und Advokat-Anwalt Adams aus Koblenz gewählt. Zum Zweck specieller Berathungen wurden für Charitas, Mission, christliche Kunst, Wissenschaft und Presse, und für Formalien fünf Sektionen gebildet, welche ihre Sitzungen in dem Maximilianeum abhalten.

Württemberg. Stuttgart, 13. Septbr. Die aus Anlaß der Friedrichshafener Festtage angeordneten Paßquengeleien, die überall so böses Blut erregten, sind am 10. September auf Befehl des Königs gemildert worden. Die Grenzregierungen der Schweiz ertheilten übrigens jedem Menschenkind, welches es verlangte, ohne weitere Umstände eine Paßkarte. — Dr. v. Kerstorff, der bekannte Gegner des preußisch-französischen Handelsvertrags, schreibt eine Generalversammlung des Vereins für deutsche Industrie auf Montag den 3. Oktober in das Börsenlokal in Stuttgart aus. — Kaum sind noch drei Wochen bis zum 1. Oktober, und wir leben stets noch in der vollständigsten Ungewißheit, was unsere Regierung in der schwebenden handelspolitischen Frage zu thun gedenkt. Das kommt wohl daher, weil in den regierenden Kreisen noch keine Einigkeit über diese Frage erzielt worden ist. (D. A. Z.)

Hessen. Kassel, 14. September. Der Kurfürst hat, wie die „Kass. Ztg." amtlich meldet, den Ober-Steuerdirektor Karl Rohde zum Minister des Innern ernannt.

Lübeck, 12. Septbr. Von den schwedisch-norwegischen Freiwilligen im deutsch-dänischen Kriege, welche sich größtentheils in äußerster Noth befinden, soll ein großer Theil den amerikanischen Werbern in die Hände gefallen sein. Vor einigen Tagen sind auch durch unsere Stadt solche Unglückliche passirt. (Lüb. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 15. September, Mittags. Dem Vernehmen nach wird Sachsen auf der Kieler Konferenz durch den Obersten v. Fabrice vertreten werden. — Die Bundes-Kommissäre haben bei der Norddeutschen Bank in Hamburg aus der holsteinschen Landeskasse noch gegen eine Million preußischer Thaler zu drei Prozent verzinslich deponirt.

Hamburg, 15. September, Mittags. Das in Ratzeburg erscheinende officielle Wochenblatt enthält eine Bekanntmachung der lauenburgischen Regierung, welche die lauenburgischen Staatsangehörigen und Institute zur Anmeldung ihrer etwaigen Forderungen an Dänemark auffordert, da von den Bundeskommissarien eine Uebersicht dieser Ansprüche gefordert werde.

Kopenhagen, 12. September. Am Sonnabend Mittag fand in dem Saale des Hotel Phönix ein Festessen zu Ehren der Deputation aus Nordschleswig statt. Nach „Dagbladet" führte Professor H. N. Clausen den Vorsitz an der Tafel und brachte einen Toast auf die Gäste aus, welche „den preußischen Bayonnetten und den deutschen Spionen zum Trotz" herübergekommen wären, um Zeugniß für das innige Band, welches Dänemark mit Nordschleswig vereinige, abzulegen, „dieses Land unserer Sünden und unserer Sorgen, aber auch unserer Wünsche und Hoffnungen!" Einer der schleswigschen Abgesandten dankte, indem er die Dänen der zähen Ausdauer der Schleswiger versicherte, und die Bitte hinzufügte, man möge die getreuen Brüder nicht im Stich lassen. Ferner sprachen noch Konferenzrath Madvig und Orla Lehmann; auch wurden zwei von Karl Ploug gedichtete Lieder während der Mahlzeit abgesungen.

Diese ganze Deputations-Angelegenheit ist in ein mystisches Dunkel gehüllt, welches dem Uneingeweihten keine klare Einsicht gestattet. Wenn jedoch nicht alle Zeichen trügen, haben wir hier die persische Gesandtschaft an den König Ludwig XIV., nach Zeit, Ort und Verhältnissen verändert, neu in Scene gesetzt; es handelt sich um einen Theatercoup, darauf berechnet, die allmälig einschlummernde Theilnahme des Auslandes an der dänischen Schicksalstragödie neu anzuregen. Zuerst stieß „Berlingske Tidende" in die Posaune, und verkündete die bevorstehende Ueberreichung einer Adresse, welche die allgemeinste Zustimmung sowohl auf Alsen und im Sundewitt, als auch in Nordschleswig gefunden habe. Hiernach wäre man berechtigt gewesen, anzunehmen, daß dieselbe wenigstens mit den Unterschriften der viel besprochenen 200,000 Opfer deutscher Herrschsucht bedeckt sein würde; doch kurz darauf stimmte „Dagbladet" diese Hoffnung herunter, indem es darauf aufmerksam machte, daß die unzeitige Renommage der „Berl. Tid." wahrscheinlich das Eingehen der Adressen, welche im westlichen Schleswig cirkulirten, verhindern werde, da die neuerrichtete Gensdarmerie nun von den Absichten der dänischen Partei benachrichtigt sei. Jetzt endlich ist die Adresse eingetroffen, mit „einigen Unterschriften" versehen; die Zahl schämt sich „Dagbladet" einzugestehen. Wenn man auch die Namen der Unterschreiber, und diese geben doch der ganzen Sache erst einigen Werth — aus angeblicher Furcht vor dem Terrorismus der deutschen Partei — nicht veröffentlichen will, so wäre die Angabe der Ziffer doch ganz unverfänglich gewesen. Ferner werden die Mitglieder der Deputation nicht genannt, und vergebens war die Mühe, dieselben zu erforschen. Nach der officiellen Polizeiliste sind außer einigen Handlungsreisenden nur ein Schullehrer und zwei Landleute aus Nordschleswig in den letzten Tagen hier eingetroffen. Ich hege daher die Vermuthung, daß die „geehrten und angesehenen" Leute, aus denen die Deputation bestehen soll, derselben Kategorie angehören, wie ihr Sprecher bei dem erwähnten Festessen, Herr Nielsen, früher Redakteur einer in Hadersleben erscheinenden dänischen Zeitung, das heißt, daß sie zu jenen 120 Ehrenmännern gehören, die in Uebereinstimmung mit den Landesgesetzen und auf Wunsch der Bevölkerung von den Civilkommissaren ihrer schleswigschen Aemter enthoben wurden, und die jetzt hier, fern von preußischen Bayonnetten und deutschen Spionen, doch nimmer die verlassenen Fleischtöpfe vergessen können. In ihrem Heimweh nach einem Lande, das ihr Streben so wenig zu würdigen verstand, haben sie bereits früher den bekannten Antrag an den Reichsrath und ein Gesuch an den König gerichtet, und jetzt stehen sie wahrscheinlich auch hinter dieser Adresse und Deputation unter der falschen Firma von Nordschleswigern, während sie doch eigentlich eingeborene Dänen sind. (N. Z.)

— Die preußische Besatzung hat vorgestern Hobro verlassen und ist bis auf 65 Mann und den Premierlieutenant Klinkowström abgezogen. Andererseits sollen die in Hobro liegenden Truppen nach Skive verlegt worden sein. Es wäre somit in Jütland plötzlich eine Bewegung der deutschen Verbündeten nach dem Süden eingetreten.

— Die Bewohner Jütlands sind von der Regierung aufgefordert worden, neben der Kriegssteuer an das preußisch-östreichische Ober-Kommando auch die üblichen dänischen Steuern zu entrichten. Es werden jedoch in mehreren jütländischen Gegenden desfallsige Proteste an das Ministerium vorbereitet.

— Aus Ripen ist ein Antrag an das Finanzministerium gelangt, worin der schleunige Wiederanschluß des Amtes Ripen befürwortet wird, sofern die Zollverhältnisse in Betracht zu ziehen sind.

Frankreich.

Paris, 13. Septbr. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich noch fortwährend mit der schleswig-holsteinschen Frage. Die officiösen Blätter sollen die Instruktion haben, die Dänen in ihrem Widerstande zu ermuthigen. Die hiesigen Dänen schüren natürlich das Feuer, besonders thätig zeigt sich der schon oft genannte Herr Hansen, ein Bruder des jungen Mannes dieses Namens, den die Preußen in Hadersleben verhaftet haben. — Nach Berichten aus Neapel war dort die englische Flotte am 11. angekommen. Der Kampf mit den Banden dauerte fort. Die Unzufriedenheit in dem ganzen ehemaligen Königreiche wird übrigens noch als sehr groß geschildert. Alle Parteien, mit Ausnahme der rein piemontesischen, die Muratisten und Royalisten sowohl als die Mazzinisten, sind bereit, sich der ersten besten Bewegung, die ausbricht, anzuschließen. — Nach dem „Pays" bedarf die über Petersburg hier angelangte Nachricht von der Einnahme Nankings sehr der Bestätigung. — Das Privilegium der Bank von Mexiko ist einer Gesellschaft französischer Kapitalisten verliehen worden, an deren Spitze Hottinger, Selière und Marcouard stehen. — In den letzten Tagen haben in Frankreich wieder mehrere große Brände stattgefunden. In Ober-Savoyen brannte das ganze Dorf Moulins ab; hundert Familien wurden obdachlos und befinden sich im größten Elende. In Motte d'Availlant legte eine Feuersbrunst 36 Häuser in Asche. Eine Mutter mit ihrem Sohne kam in den Flammen um. In Limoges brannte es auch wieder. Drei Häuser wurden zerstört und drei andere stark beschädigt. — Ludwig Kalisch ist soeben aus Havre zurückgekehrt, wo er eine Reihe von Vorlesungen über deutsche Literatur hielt. Dieselben fanden in einem Saale des dortigen Rathhauses statt, der ihm von dem Maire zur Verfügung gestellt worden war, und erfreuten sich, wie auch die der früheren Jahre, des allgemeinen Beifalls der dortigen deutschen Kolonie und des übrigen Deutsch verstehenden Publikums.

— Der Kaiser von Marokko ist mit einer Armee von 30,000 Mann auf dem Wege nach Rabat begriffen, um die Stämme in der Umgegend dieser Stadt wegen ihrer unausgesetzten Räubereien in exemplarischer Weise zu züchtigen.

— Der Generalrath des Aube-Departements hat die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Papstes Urban IV. in Troyes beschlossen. Der gedachte Papst war der Sohn eines Schuhmachers aus dieser Stadt.

Belgien.

Brüssel, 13. Sept. Der Kriegsminister hat dem Geiste der jüngsten Kammerdebatten über die belgisch-mexikanische Garde gemäß folgendes Rundschreiben an sämmtliche Militärbehörden ergehen lassen: „Da die Regierung, im Einverständnisse mit dem durch das Abgeordnetenhaus ausgesprochenen Wunsche, der Organisation des belgisch-mexikanischen Korps fremd zu bleiben beabsichtigt, so glaube ich Sie daran erinnern zu müssen, daß Sie in dieser Angelegenheit keinen Schritt thun dürfen, bei welchem die Verantwortlichkeit der Regierung in Frage kommen könnte." (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 11. Sept. Da das Wiener Kabinet auf russische Reklamation hin, trotz seinem früheren Versprechen, den General Langiewicz der Schweiz auszuliefern, wenn letztere für sein ruhiges Verhalten garantire, jetzt, da die Schweiz diese Garantie wirklich auf sich genommen, die Auslieferung des Generals verweigert, so hat der Bundesrath, die Erfolglosigkeit weiterer Schritte in dieser Angelegenheit unter den obwaltenden Umständen einsehend, in Wien durch Herrn v. Steiger, seinen Gesandten, erklären lassen, er werde zwar die Unterhandlungen betreffend Langiewicz abbrechen, für sein Begehren aber nichts desto weniger nach wie vor das vollständigste Recht in Anspruch nehmen. — Meinem Berichte über die vorgestrige Sitzung des Genfer Großen Rathes habe ich noch nachzutragen, daß dessen Präsident vor Vornahme der Beeidigung Chenevière's einen Brief der Mehrheit des Wahl-Bureau's vom 2. September verlesen ließ, welcher den Rekurs dieser Mehrheit gegen die bundesräthliche Gültigkeitserklärung der Wahl Chenevières ankündigte und daher die Verschiebung seiner Beeidigung bis zur Erledigung jenes Rekurses durch die Bundesversammlung verlangte; gleichzeitig gab der Präsident jedoch die Erklärung ab, es sei ihm von den eidgenössischen Kommissaren mitgetheilt worden, daß bis zur Stunde dem Bundesrathe ein solcher Rekurs noch nicht zugegangen sei, daß aber auch selbst im Falle ein solcher vorliegen sollte, der Große Rath sich zur Vornahme der Beeidigung als vollständig autorisirt betrachten könne. (K. Z.)

Italien.

Turin, 10. Sept. Wie es heißt, wird die Regierung den Cavaliere Christoforo Negri, Direktor des Konsulardepartements im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, mit der diplomatischen Vertretung am mexikanischen Hofe betrauen. — Das erste Telegramm aus Konstantinopel mittelst der neuen Linie Otranto-Ballona traf vorgestern ein. Es war von der dortigen Gesandtschaft an den König gerichtet. — Am 8. wurde, wie man aus Pracchia meldet, die Appeninengallerie glücklich vollendet, so daß sich Florenz nun in direkter Verbindung mit Mailand, Genua und Turin befindet und das toskanische Eisenbahnnetz mit den übrigen Linien in Zusammenhang gebracht ist.

— Laut Berichten aus Rom vom 10. September hatte der Papst sich plötzlich entschlossen, Msgr. Meglio nicht als bloßen Internuncius, sondern als Nuncius nach Mexiko zu schicken. Außerdem wird Msgr. Meglio in dem auf den 19. d. Mts. anberaumten Konsistorium zum Erzbischofe ernannt werden. — Herr v. Kisselew befindet sich in Rom, jedoch ohne amtlichen Charakter. Sein Abberufungsschreiben ist der päpstlichen Regierung durch Vermittelung des Herrn v. Meyendorff überreicht worden.

— Se. Heiligkeit ist am 12. d. M. wieder in Rom eingetroffen.

— In Neapel wird das königliche Schloß zur Aufnahme des Prinzen Humbert, der sich dort längere Zeit aufhalten wird, in Bereitschaft gesetzt.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 10. Sept. Wie man hier hört, steht eine weitere verbessernde Reform im Unterrichtswesen bevor, und sollen namentlich die juristischen Fakultäten in Umfang und Disciplin dahin verändert werden, daß von den eintretenden Studenten eine größere Ausbildung in der lateinischen Sprache erfordert werden soll, als bisher; ebenso wird der Kreis der Hülfswissenschaften für juristisches Studium bedeutend erweitert und nach und nach auf den Standpunkt deutscher Universitäten gebracht werden. Man dürfte dann nicht mehr so leicht hören, daß ein Jurist, der eben sein Doktorexamen hinter sich hat, einen Ausländer, der von Pandekten sprach, ganz unbefangen fragte, ob die Pandekten auch ein juristisches Werk seien. Ohne irgend Jemanden, am allerwenigsten aber einem in Petersburg oder einer anderen russischen Hochschule studirenden Juristen zu nahe treten zu wollen, kann man doch behaupten, daß Viele der auf russischen Universitäten Studirenden (Dorpat gehört nicht hierher, diese Universität darf sich jeder Hochschule des Auslandes kühn zur Seite stellen) kaum ein Examen für Tertia eines deutschen Gymnasiums bestehen dürften, wenn es auf alte Sprachen ankäme. Das Einzige, worin die hiesigen Gymnasien und höheren Bildungsanstalten das Ausland überragen dürften, ist Mathematik und Physik. Diese Wissenschaften werden hier mit einer Pedanterie betrieben, die ihres Gleichen sucht.

In verschiedenen kleinern und Mittelstädten des Reiches haben in letzterer Zeit bald mehr, bald weniger bedeutende Brände stattgefunden, die größtentheils durch ruchlose Hände veranlaßt sein dürften. Man ist einer bedeutenden und weitverzweigten Bande von Brandstiftern auf die Spur gekommen, deren Verbindungen bis Warschau und wieder bis Orenburg reichen sollen.

□ Aus Polen, 11. Sept. Wie man hört, hat ein höherer Staatsmann, als ihn der Kaiser wegen der Verwaltungseinrichtung Polens um seine Meinung fragte, auf betreffende Stellen jenes Memoirs hingewiesen, das Graf Pozzo di Borgo dem Kaiser Alexander I. bei Gelegenheit einer ähnlichen, an ihn gerichteten Frage vorlegte. Die Stellen heißen: „Ernennen Ew. Majestät einen Stellvertreter, der in Warschau residiren wird. Mit hinlänglicher Autorität ausgerüstet, sei seine Stellung ungefähr der des Stellvertreters des Königs von England in Irland gleich. Mit dem Ministerinm Ew. Majestät in Verbindung, ohne jedoch irgend ein besonderes Departements für diese neue Partie des Reiches in Petersburg zu bilden. . . . Künden Ew. Majestät deren wohlwollende Absichten auf die herkömmliche Art an, das heißt, vermittelst Ukases, von deren freiem Willen ausgehend, und enthalten sich jedes Vertrages, jeder Uebereinkunft, gleichviel ob unter dem Namen Konstitution oder einem andern, zwischen Herrscher und Volk geschlossen" u. s. w.

Unmittelbar an der Grenze des Grodnoer und Warschauer Gouvernements hat man in einem kleinen Gebüsch ein Depot von vergrabenen Waffen und Munitionsvorrath am 5. d. M. aufgefunden. Kinder, welche in diesem Wäldchen Beeren suchten, fanden ein Päckchen Patronen, welches sie ihrem Vater nach Hause brachten, der es sofort an die Behörde abgab. Die hierauf in der Gegend, wo die Patronen gefunden worden, veranstaltete Nachgrabung hatte zum Resultat, daß eine eichene Kiste, stark mit Eisen beschlagen, zu Tage gefördert wurde, in der sich verschiedene Schuß- und Stichwaffen und eine Menge fertiger Patronen, so wie Pulver in Büchsen und lose Kugeln befanden. Der Eigenthümer des betreffenden Gehölzes ist der Fiskus, konnte also, wie es sonst geschehen mußte, nicht füglich verhaftet werden.

Von den im Kampfe erbeuteten Waffen, so weit es nicht Militärgewehre, sondern nur Jagdflinten, Büchsen, Revolver ꝛc. waren, ist der größte Theil den Offizieren verblieben, und es giebt deren, welche ganze Kollektionen von allerlei, mitunter recht kostbaren Waffen aus der Kampagne nach Hause bringen. Die schönsten Gewehre, so wie Uhren, Ringe, Geld ꝛc. sollen vorzugsweise in dem Gefecht bei Biniszewo am 22. Februar vorigen Jahres den Siegern in die Hände gefallen sein. Es waren die dort vom Mieleckischen Korps Gefallenen meist aus Preußen herübergekommene junge Leute aus wohlhabenden Familien.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. September. Der landwirthschaftliche Central-Verein für den Regierungsbezirk Posen hat sich gestern durch Annahme und Unterschrift der Statuten konstituirt, und, da ein Hand in Hand gehen mit dem Bromberger Central-Verein in allen landwirthschaftlichen Angelegenheiten, welche die ganze Provinz betreffen, wünschenswerth schien, einen dahin zielenden Antrag an diesen gerichtet. Die beiden vereinigten Central-Vereine sollen nach diesem Antrage den Namen Provinzial-Verein führen. Aehnliche Verhältnisse bestehen in der Mark, wie in Westphalen, und es ist kaum zweifelhaft, daß der Bromberger Central-Verein auf eine derartige Vereinigung, welche die innere Selbstständigkeit keines der beiden Vereine berührt, eingehen werde. Die Wahl der Beamten ist der nächsten General-Versammlung, welche wahrscheinlich vor dem November stattfinden wird, vorbehalten worden.

— Heute Abend wird die Rückkehr des Herrn Oberpräsidenten aus Karlsbad erwartet. Seine Anwesenheit in Posen wird aber zunächst nur wenige Tage dauern, da derselbe in der letzten Hälfte des Monats noch einige Reisen in der Nähe vornimmt.

Herr Oberregierungsrath v. Seltzer wird erst am 1. Oktober von der zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit unternommenen Reise nach dem Süden zurückkehren und in seine Geschäfte wieder eintreten.

— Der Redakteur der „Ostdeutschen Zeitung" Herr Dr. Waldstein, angeklagt wegen Aufnahme eines Artikels aus der „Ojczyzna" welcher eine Verleumdung des Herrn Landraths von Madai in Beziehung auf seinen Beruf enthielt, wurde gestern von der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreis-Gerichts unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 10 Thalern verurtheilt. Dem Vernehmen nach wird der Verurtheilte appelliren.

In derselben Sitzung wurde die erste derjenigen Anklagen, welche aus den Vorfällen vom 20. und 21. August d. J. hergeleitet worden sind, verhandelt und zwar war dieselbe gegen den Tagearbeiter Mathias Woyciechowski von hier gerichtet. Als sich am Abende des 21. August um das angebliche Wunder an der Ecke des Marktes und der Jesuitenstraße sowohl dort, als in allen benachbarten Straßen sich eine dichte Volksmenge versammelt hatte und diese auch nach Erlaß der vorschriftsmäßigen, dreimaligen Aufforderung zum Auseinandergehen sich nicht zerstreute, war von der Polizeibehörde militärische Hülfe requirirt und hiernächst mit mehrfachen Verhaftungen vorgegangen worden. Hierbei war auch der Polizeisergeant Anders beauftragt worden, in Begleitung einer Patrouille von zwei Soldaten einen Arrestanten nach der Hauptwache abzuführen, und war bei Vollziehung dieses Auftrags vielfachen Insulten der in jener Gegend überall befindlichen Volkshaufen ausgesetzt gewesen, ohne daß es jedoch zu Thätlichkeiten hierbei gekommen wäre; nach Ablieferung seines Gefangenen war Anders gerade im Begriff, mit seiner Patrouille nach der erwähnten Ecke zurückzukehren, als in dem Augenblick, wo er in der Mitte des Marktes den Eingang zur Breslauerstraße, in welcher gleichfalls eine dichte Menschenmasse stand, passirte, aus dem Volkshaufen ein Stein nach ihm geworfen wurde, welcher ihn am Kopfe traf und für den Augenblick bewußtlos niederstreckte. Inzwischen hatte aber der in der Nähe befindliche Unteroffizier Klein beobachtet, wie ein vor der Menschenmenge an der Breslauerstraße stehender großer Mann in einem weißen Kittel mit dem Arme ausgeholt hatte, als ob er einen Stein schleuderte, und er eilte deshalb, sobald er das Aufschlagen des Steines auf das Straßenpflaster hörte, auf den Mann zu und verhaftete ihn mit Hülfe der herbeigerufenen Patrouille-Mannschaften, wonächst in demselben der Arbeiter Mathias Woyciechowski festgestellt wurde. Der Angeklagte leugnet zwar, sowohl den Stein geworfen, als überhaupt von der polzeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen Kenntniß erhalten zu haben, indessen wurde er durch das Zeugniß des Klein, welcher ihn mit Bestimmtheit rekognoscirte, vollständig überführt und verurtheilte der Gerichtshof ihn wegen Verletzung eines Beamten, der in Ausübung seines Berufs begriffen gewesen, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe. Woyciechowski war der Einzige, der von jenen Vorfällen her noch bis jetzt in Haft behalten worden war.

— Die Reparatur des Kalischer Thores ist nunmehr beendigt und die Passage durch dasselbe von heute ab dem Publikum freigegeben worden. Dagegen wird vom 19. bis zum 30. d. Mts. eine Reparatur an der

Warthe-Thor-Brücke vorgenommen werden, wodurch die Sperrung der Passage für Wagen und Reiter über diese Brücke nothwendig ist. Für Fußgänger soll dort eine Interims-Passage etablirt werden.

— [Desertion.] Der Arbeitssoldat Gerloff hat sich am 14. d. M. aus dem Kasernement Fort Haacke heimlich entfernt. Er wird als Deserteur vom Kommando der Arbeiterabtheilung verfolgt.

ħ Birnbaum, 13. Septbr. [Neue Orgel; Konvent; Feuer; Turnfest.] In der vorigen Woche fand die Abnahme der von dem Orgelbaumeister Dinse aus Berlin für die hiesige evangel. Kirche neu erbauten Orgel statt. Das zweiklavierige Werk hat 22 klingende Stimmen nebst Manual- und Pedalkoppel, darunter auf jedem Manual einen Sechszehnfuß; die Intonation des Pfeifwerks ist äußerst gelungen und jede Stimme ihrem Charakter entsprechend. Das ganze Werk kostet 2100 Thlr. Die Revision desselben hat ergeben, daß der Erbauer nicht nur Einsicht und Sorgfalt, sondern auch Uneigennützigkeit an den Tag gelegt hat, indem er mehr geleistet, als wozu er anschlagsmäßig verpflichtet war, und daß er aus diesen Gründen allen Gemeinden empfohlen werden kann. Die Einweihung der Orgel vollzog in höchst würdevoller Weise bereits am 21. August der Hofprediger Herr Dr. Kögel aus Berlin, der zu dieser Zeit gerade zum Besuche hier verweilte. — Am 7. huj. hat hier der Prediger-Konvent der Birnbaumer Diöcese stattgefunden, welchem ein Gottesdienst vorausging. Die Predigt hielt Herr Hülfsprediger Schulz aus Prittisch. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage brannten in dem 1 Meile von hier gelegenen Dorfe Dormowo 3 Wirthschaften nebst den dazu gehörigen Scheunen und Stallgebäuden nieder. Gerettet wurde nur wenig, da das Feuer zu rasch um sich griff. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt, doch ist Brandstiftung anzunehmen, weil dasselbe in einer Scheune auskam. — Künftigen Sonntag feiert unser Männer-Turnverein das Fest der Fahnenweihe, welches recht großartig zu werden verspricht. Es sind dazu sämmtliche Turnvereine der Provinz, sowie der Nachbarstädte in der Mark eingeladen, und aus mehreren Orten, darunter auch aus Posen, sind bereits Zusagen eingegangen.

♎ Kosten, 14. September. [Rapssaaten; Heuernte; kleine Notizen] Die Rapssaaten sind gut aufgegangen und stehen schon im schönsten Grün. Der Anbau dieser Oelfrucht hat bei den meisten der hiesigen Landwirthe in neuester Zeit nicht mehr so viel Sympathie für sich, als in früheren Jahrgängen, was wohl darin seinen Grund hat, daß in Folge des immer mehr eingeführten und verhältnißmäßig billigen Petroleums die Verwerthung des Rapses ein weniger günstiges Resultat erwarten läßt. Unsere intelligenten Landwirthe richten daher ihre Aufmerksamkeit auf einen in unserer Provinz bisher vernachlässigten, landwirthschaftlichen Betriebszweig — den Flachsbau. Diesem weist sowohl der Bauer als auch der Gutsbesitzer eine nicht ganz untergeordnete Stellung in seinem Felde an, und was bei dem Letzteren durch den weniger umfangreichen Rapsbau in der Jahreseinnahme verloren geht, bringt die gut gepflegte Flachskultur wieder ein. Die Nachfrage nach dieser Gespinnstpflanze von auswärtigen Händlern und Fabrikanten ist auch in diesem Jahre bei uns wieder eine sehr lebhafte und die guten Preise, welche für Flachs, ob roh oder auch schon zubereitet, mit oder ohne Samen bewilligt werden, sichern diesem Industriezweig eine noch allgemeinere Verbreitung und lassen außer Zweifel, daß der Flachs als sehr einträgliches und gangbares Handelsprodukt auf dem Markte immerhin seine günstige Stellung behaupten wird, da die zerrütteten amerikanischen Zustände die hinreichende Zufuhr von Rohbaumwolle in sehr entfernte Aussicht stellen. — Der zweite Wiesenschnitt ist quantitativ als ein sehr geringer zu bezeichnen und wo das schon gemähte Gras dem schädlichen Einflusse des während einer Woche fast ununterbrochenen starken Regenwetters ausgesetzt war, da kann von einem für das Vieh genießbaren Heu gar nicht mehr die Rede sein. Der Ausfall an Futterstoff von dieser Seite in Vereinigung mit dem diesjährigen geringeren Ernteertrage läßt darum mit Recht eine Futternoth für den bevorstehenden Winter erwarten. Heu und Stroh wird hier sehr gesucht und mit hohen Preisen bezahlt. — Die Kartoffeln sind bei uns durchgängig gut gerathen und vorzüglich von Geschmack. Nur in wenigen Fällen zeigen sich Spuren der Verderbniß in niedrig gelegenen Feldern. Unsere Bienenzüchter klagen über den schlechten Bienenstand und den geringen Ertrag an Honig. Die Kälte im Frühjahr und demnächst die Trockenheit im Verlaufe des Sommers ist diesem nützlichen Insekte nicht günstig gewesen.

f Lissa, 16. Sept. [Truppen-Empfang.] Nachdem unsere Garnison am 18. Februar 1863 bei dem Ausbruch der Revolution an die Grenze des Königreichs Polen verlegt worden war, hat bei der jetzt stattgehabten Truppen-Dislokation unsere Stadt den Regimentsstab und das 1. Bataillon des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 als Garnison erhalten. Hatten unsere Einwohner schon die Nachricht hiervon mit lebhafter Freude begrüßt, so steigerte sich dieselbe noch, als der Tag des Einzugs herannahte. Das Bataillon hatte von Posen kommend am 10. d. Mts. Quartier in Alt-Boyn und Umgegend bezogen und rückte am 11. d. Mts. mit klingendem Spiele hier ein. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung war demselben bis zur Chausseegeld-Hebestelle bei Grunau zur Begrüßung entgegengefahren. Nachdem das Bataillon gegen 11 Uhr dort angekommen und Aufstellung genommen hatte, begrüßte der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrath Nolte im Namen der Stadt das Bataillon mit herzlichen Worten und brachte demselben ein Hoch aus, welches der Regiments-Kommandeur Herr Oberst v. Witzleben mit einem Hoch auf des Königs Majestät und die Stadt Lissa erwiderte. Unter den Klängen der Regimentsmusik wurde den Soldaten ein frugales Frühstück gereicht und um ½12 Uhr begann der Einmarsch in die Stadt. Das Kostener Thor war festlich mit Guirlanden und das Rathhaus reich mit preußischen Fahnen geschmückt. Das schönste Wetter begünstigte die Feier, Tausende von Menschen waren dem Bataillon entgegengegangen und begrüßten dasselbe mit lebhafter Freude. Den Herren Offizieren gab die Stadt um 2 Uhr im Hotel de Pologne ein Diner, an welchem sich auch die Spitzen der Behörden und die Bürgerschaft zahlreich betheiligt hatten. Der erste Toast galt Sr. Majestät dem Könige, welchen der Herr Oberst v. Witzleben ausbrachte und dem ein donnerndes Hoch folgte. Der zweite Trinkspruch, ausgebracht vom Ober-Bürgermeister Weigelt, galt der neuen Garnison. Nicht bloß mit offenen Armen, begann der Redner, sondern auch mit offenen Herzen empfangen die Lissaer Einwohner das Bataillon, sie hießen dasselbe herzlich willkommen und wünschen nichts sehnlicher, als daß es sich bald heimisch und wohl in unseren Mauren fühlen möge. Herr Oberst v. Witzleben dankte für den herzlichen Empfang, der ihn und das Bataillon hoch erfreut habe, versicherte, daß er den städtischen Behörden und Einwohnern Vertrauen entgegenbringe und daß er fest überzeugt sei, das Verhältniß zwischen Militär und Einwohnerschaft werde ein herzliches werden. Herr Justizrath Nolte gedachte in gebundener Rede der abwesenden Damen und noch mancher sinnige Trinkspruch erhöhte die Stimmung der Gesellschaft, welche bis zum späten Abend versammelt blieb. Lissa's Wünsche sind nun in Bezug auf seine Besatzung, Dank der hohen Militärbehörde, befriedigt, es wird eifrig bemüht sein, seine Garnisoneinrichtungen, die es mit sehr bedeutenden Geldopfern hergestellt hat, zu erweitern und zu verbessern und es ist zu hoffen, daß der Wohlstand der Bürgerschaft nunmehr einen erfreulichen Aufschwung nehmen wird.

α Ostrowo, 14. September. [Eisenbahn-Angelegenheit; Schwurgericht; Militärisches.] Die Vermessungen Behufs Ausführung der von Breslau über Ostrowo nach Kalisch projektirten Eisenbahn werden in letzter Zeit mehr als früher betrieben und es scheint, daß aus dem Projekt nunmehr doch bald Thatsache werden soll. — Für die mit dem 3. Oktober c. hier beginnende Schwurgerichtssitzung für die Kreise Adelnau, Schildberg, Krotoschin und Pleschen, ist der Herr Appellationsgerichtsrath Kutzner aus Posen zum Vorsitzenden ernannt. — Unsere Stadt, die seit einigen Tagen durch das Ausrücken des seit mehreren Monaten hier stationirt gewesene 1. Bataillons 1. westpr. Inf. Regts. Nr. 47 den Verlust einer tüchtigen Musikkapelle zu beklagen hatte, ist durch das Einrücken des 1. Bat. vom 7. (Königs-Grenadier-) Regiment in dieser Hinsicht entschädigt, indem beide Kapellen durch ihre ausgezeichneten Konzerte berühmt sind.

× Stenschewo, 14. September. Heute Morgen in aller Frühe hielt, nach dem „Dz. pozn.", Herr Polizeirath Rose in Begleitung von sieben Polizeibeamten in Goluchowo bei dem Gutsbesitzer v. Jaraczewski eine sehr umfassende Haussuchung ab, ohne etwas Verdächtiges zu ermitteln. Die unmittelbar darauf in Konarzewo bei dem kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassenen Gutsbesitzer v. Stasinski abgehaltene Haussuchung soll nach demselben Blatte ebenfalls nichts ergeben haben.

r Wollstein, 14. Sept. [Verurtheilung.] Vor einiger Zeit begab sich der Schiedsmann und Schulvorsteher M. aus Köbnitz in das dortige katholische Schulhaus, um dasselbe wegen der vorzunehmenden Reparaturen zu besichtigen. Derselbe machte indeß bei der Besichtigung ein solches Geräusch im Schulhause, daß der in der Schulstube unterrichtende Lehrer ihn ersuchen mußte, den Schulunterricht nicht zu stören. Nach ca. zwei Stunden kam M. wieder in das Schulhaus, öffnete die Schulklasse und fing mit dem noch immer unterrichtenden Lehrer Händel an, schimpfte ihn zu verschiedenen Malen psia krew und ging zuletzt so weit, sich an demselben in Gegenwart der Schulkinder thätlich zu vergreifen. Wegen Beleidigung und Mißhandlung eines Beamten in Ausübung seines Berufs angeklagt, wurde M. heute von der Kriminaldeputation des hiesigen k. Kreisgerichts in eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

≂ Bromberg, 15. Sept. [Vorschußverein; aus dem Regierungsbezirke; kaufmännischer Verein; Theater.] Gestern Abend fand im hiesigen Schützenhause eine außerordentliche Generalversammlung des Vorschußvereins für Handwerker ꝛc., der hier vor mehreren Jahren nach Schultze-Delitzsch'schen Principien gegründet worden, statt. Schon vor etwa acht Tagen hatte ein Vorstandsmitglied, der Kunstgärtner Goudry hierselbst, in einer Zusammenkunft darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Gewährung von Gelddarlehen mancherlei Statutenwidrigkeiten vorgekommen seien, heute wies er die vorgekommenen Statutenwidrigkeiten in fünfzehn Punkten, die er schriftlich abgefaßt hatte, eingehend nach und übergab das Schriftstück, das schwere Anklagen gegen die Verwaltung, namentlich gegen den Vorsitzenden, früheren Schuhmachermeister Abraham hierselbst, den Rendanten und Kontroleur, die Schuhmachermeister Schefczyk und Radczewski enthält, nach Vorlesung desselben zur weiteren Prüfung dem Vorstande. Zunächst behauptet die Beschwerde, daß die Sitzungen unregelmäßig abgehalten, daß in diesen Sitzungen mit sehr seltenen Ausnahmen niemals Vorschußgesuche genehmigt resp. berathen worden, indem das ganze Verwaltungsgeschäft eigenmächtig nur von dem Vorsitzenden, dem Rendanten und Kontroleur gehandhabt sei. Von dieser Verwaltung sei aber auch in den wenigen Sitzungen dem Vorstande nicht einmal eine Mittheilung gemacht, resp. dessen nachträgliche Genehmigung für bereits bewilligte Darlehen nachgesucht. Von allen nur Seitens der genannten drei Mitglieder bewilligten Darlehen seien dem Vereine im Ganzen 515 Thlr. außer einer bedeutenden Summe an Gerichts- und Mandatarienkosten der dieserhalb angestrengten Processe verloren gegangen, was das Wechselkonto- und Ausgabejournal nachweisen wird. Ferner seien von den drei genannten Mitgliedern Darlehne jahrlang gestundet resp. Wechsel darüber prolongirt worden, ohne daß jemals den übrigen Vorstehern hierüber eine Mittheilung zu Theil geworden resp. deren nachträgliche Genehmigung nachgesucht sei. Es seien Gelder statutenwidrig ohne alle und jede Bürgschaft ausgeliehen worden, namentlich hätten auch seit dem Bestehen des Vereins einzelne Vorstandsmitglieder ohne Bürgschaft, ja ohne Wissen des Gesammtvorstandes 1000—2000 Thlr. vom Vereinsbetriebskapital in Händen und verwendeten das Geld in ihrem Interesse, namentlich treffe den Vorsitzenden der Vorwurf, daß er seit Jahren 7—800 Thlr. von dem qu. Gelde besäße und damit Geldgeschäfte mache. In Folge dessen haben viele kleinere Darlehnsgesuche oft unberücksichtigt bleiben müssen. Das Betriebskapital betrug im letzten Jahre 5—7000 Thlr., rechnete man nun die gehabten Verluste, die noch immer in den Büchern stehen, mit nur 500 Thlr., die bedeutenden Kapitalien, welche die Vorsteher in den Händen hätten, hiervon ab, so verbleiben für die übrigen Mitglieder kaum zwei Drittheile, wovon wiederum die eine Hälfte stets durch Wechsel prolongirt werde, so daß also in Wirklichkeit etwa nur ein Drittel des ganzen Betriebskapitals sich unter den Mitgliedern bewege. Ferner weist Hr. Goudry nach, daß der Rendant des Vereins, auf dessen Namen alle Wechsel lauten, statutenwidrig keine Kaution bestellt habe. Der Rendant habe viele Darlehne willkürlich gegeben u. abgelehnt, obgleich im Gesammtvorstande ander sbeschlossen worden. In dem Quartale vom 1. April bis 1. Juli c. habe der Vorstand in 19 Posten 1405 Thlr. als Darlehen bewilligt, es seien aber baare Vorschüsse resp. als Wechselprolongationen in 157 Posten 7154 Thlr. 25 Sgr. vom Rendanten, mithin das Fünffache, ausgegeben worden, wie das Protokollbuch, das Kassenjournal, das Wechselkonto ꝛc. nachweisen werden ꝛc. — Es entspann sich nun in Folge dieser Anklage eine stürmische Debatte unter den anwesenden 80 Vereinsmitgliedern, die damit endete, daß eine aus 5 Personen bestehende Kommission gewählt wurde, welche diese Angelegenheit näher untersuchen und darüber in einer in nächster Zeit wieder anzuberaumenden Generalversammlung berichten soll. Es sind übrigens in Folge dieser Anklage sofort einige Mitglieder aus dem Verein, der im Ganzen ungefähr 350 Mitglieder zählt, ausgeschieden, um allen zukünftigen Eventualitäten aus dem Wege zu gehen.

In den Monaten Juli und August c. haben im diesseitigen Regierungs-Bezirke 36 Brände stattgefunden, durch welche außer 3 ganzen Kolonistengehöften 24 Wohn-, 27 Wirthschaftsgebäude, eine Mühle und eine Kirche (in Brostowo, im Kreise Wirsitz) zum größten Theile gänzlich zerstört worden sind. In 6 Fällen ist das Feuer, namentlich auch in der Kirche zu Brostowo, durch den Blitz entstanden. — Der Handel vermag sich zwar zu der früheren Lebhaftigkeit noch immer nicht zu erheben, doch ist eine merkliche Besserung unverkennbar. Im Monat Juli c. kostete am hiesigen Orte durchschnittlich der Scheffel Weizen 1 Thlr. 29 Sgr., Roggen 1 Thlr. 11 Sgr., Kartoffeln 26 Sgr. 4 Pf.; im August der Scheffel Weizen 2 Thlr. 1 Sgr., Roggen 1 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf., Kartoffeln 15 Sgr. 5 Pf. — Den Bromberger Kanal passirten in den verflossenen beiden Monaten 791 beladene und 386 unbeladene, im Ganzen 1197 Kähne, sowie 1,900,930 Quadratfuß Holz aller Art.

Von öffentlichen Bauten ist zu bemerken: Die früher in Angriff genommenen Land-, Wasser- und Meliorationsbauten wurden fortgesetzt. Im Bromberger Kreise ist die Poln. Kroner-Tempelburger Chaussee in der Steinbahn vollendet und dem Verkehre übergeben, zwischen Monkowarsk und Mottile-Mühle in der Richtung auf Tuchel sind die Arbeiten im vollen Gange. Die Chaussee zwischen Wongrowiec und Margonin, welche im ersteren Kreise beendigt ist, ist nunmehr auch im Chodziesener Kreise so kräftig in Angriff genommen worden, daß ihre Vollendung noch in diesem Jahre bevorsteht. Der Czarnikauer Kreis ist mit der Ausführung des Chausseebaues von Filehne nach Schloppe über Groß-Drensen beschäftigt. Im Gnesener Kreise wird der Chausseebau von Klecko nach Kiszkowo fortgesetzt. An der Chaussee von Bromberg nach Schubin hat der Kreis Schubin den Bau begonnen und 850 laufende Ruthen Planum hergestellt. Im Kreise Wongrowiec sind auf der Straße von dort über Mieścisko nach Gnesen die ersten 2130 laufenden Ruthen in der Fahrbahn vollendet und dem Verkehr übergeben, während der Winterbau lebhaften Fortgang hat.

Die Theatergesellschaft des Herrn Gehrmann wird hier am Sonntage die Sommersaison beenden und sich demnächst nach Lissa und sodann nach Rawicz begeben. Das Streben der Direktion, dem hiesigen Publikum nur gute und gediegene Kräfte vorzuführen, ist nicht verkannt worden. Es wurden die Leistungen im Allgemeinen daher auch mit vielem Beifall aufgenommen, und man wird der beabsichtigten Wiederkehr der Gesellschaft im Anfange des December gewiß gern entgegensehen.

Czarnikau, 14. Semptember. Am 12. d. M. ist der Landrath von Young, welcher von Strasburg in Westpreußen hierher versetzt ist, hier eingetroffen; derselbe wird jedoch, wie verlautet, erst am 1. k. M. in Wirksamkeit treten. — Von der hiesigen Kaufmannschaft ist die Errichtung einer Telegraphen-Station hierselbst beantragt worden. Es läßt sich daher erwarten, daß eine solche in nächster Zeit hier ins Leben treten wird. — In dem zwischen Schönlanke und Czarnikau an der Chaussee belegenen Walde sind kürzlich Personen von einer Diebsbande angehalten und ihrer Baarschaft beraubt worden, ohne daß man dieses Gesindels bis jetzt hat habhaft werden können. (Bromb. Z.)

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

41. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 15. September 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und fährt mit der Beweisaufnahme gegen den Probst Rymarkiewicz fort. Es werden Entlastungszeugen darüber vernommen, welche darüber bekunden sollen, daß der Angeklagte an der Slabośzewoer Expedition nicht theilgenommen habe. Die beiden Zeugen, der Zimmergeselle Roczak und die Einliegerin Mankowska bekunden, daß sie den Angeklagten am 15 April v. J., dem Tage der Expedition, zu den verschiedensten Tageszeiten in seiner Wohnung gesehen hätten. Roczak bekundet, daß er an dem Tage in der Kirche gearbeitet und gesehen habe, daß der Probst früh 8 Uhr die Andacht abgehalten; er habe denselben auch Mittags gesehen und Abends wieder. — Präsident: Sie haben früher gesagt, daß Sie den Probst von Morgens 8 Uhr bis Sonnenuntergang nicht gesehen hätten. — Zeuge: Das ist auch so. Ich bin bei der Arbeit gewesen und ich habe den Probst nicht anders sehen können, als Mittags und Abends, als ich nach Hause ging. Wenn ich nach Hause gehe, muß ich über das Gehöft der Probstei gehen. — Präsident: Sie haben nicht gesehen, daß er Vormittags weggefahren ist? — Zeuge: Das habe ich nicht gesehen, ich war immer bei der Arbeit. — Präsident: Um welche Zeit sahen Sie den Zug vorübergehen? War es während der Zeit, als der Probst in der Kirche war? — Zeuge: Es war etwas später. — Die Einliegerin Mankowska erklärt gleichfalls, daß sie den Probst an dem gedachten Tage gesehen, da sie in seinem Garten gearbeitet habe. — Präsident: Zu welcher Zeit haben Sie den Probst gesehen? — Zeugin: Das kann ich nicht bestimmt sagen; es kann 8, 9 oder 10 Uhr gewesen sein. — Präsident: War er in seiner Stube oder im Garten? — Zeugin: Ich war in der Küche und habe den Probst in der Stube gesehen. — Präsident: Sie haben gesagt, es wäre früh gewesen; ist es zur Zeit des zweiten Frühstücks gewesen? — Zeugin: Ja. — Präsident: Haben Sie in der Zeit wahrgenommen, daß viele Menschen und Wagen nach Slabośzewo gingen und fuhren? — Zeugin: Ja. — Präsident: Zu welcher Zeit war es? — Zeugin: Es kann gegen 8 Uhr gewesen sein. — Präsident: War es vorher oder nachher, als Sie den Probst sahen? — Zeugin: Nachher. — Präsident: Wissen Sie das bestimmt? — Zeugin: Ja. Ich habe ihn auch um etwa 12½ Uhr Mittags gesehen. — Es werden diese Zeugen mit den gestern vernommenen Zeugen Radomski und Rauhut konfrontirt; die Letzteren verbleiben jedoch mit Bestimmtheit dabei, daß sie an dem genannten Tage den Probst hätten nach Slabośzewo fahren sehen.

Verschiedene Zeugenaussagen werden verlesen. Der Präsident bemerkt, daß nach einem Berichte des Angeklagten Dehnel Rymarkiewicz allerdings Führer der Expedition gewesen sei. Der Angeklagte Dehnel erklärt, daß er in dem Berichte die Namen niedergeschrieben habe, wie sie ihm genannt seien, daß er selbst den Angeklagten Rymarkiewicz nicht gekannt habe. Nach dem verlesenen Zeugniß eines Abraham Müller soll der Zeuge Radomski Drohungen u. A. gegen Rymarkiewicz ausgestoßen haben, daß er ihn dahin bringen werde, wo weder Sonne noch Mond scheine. Radomski bestreitet dies eidlich. — Nach Vernehmung der Schreibverständigen Mätze und Eckart stellt Rechtsanwalt Elven den Antrag, den Angeklagten Rymarkiewicz der Haft zu entlassen event. ihn anzuweisen, in Berlin zu verbleiben und in jeder Sitzung zu erscheinen. Der Angeklagte sei auch bereit, eine vom Gerichtshofe zu bestimmende Kaution zu bestellen. — Der Ober-Staatsanwalt widerspricht diesem Antrage; in Betreff des Angeklagten Dr. Niklewski stellt er dem Gerichtshofe die Entlassung anheim. — Nach Vernehmung des Kaufmanns Zapalowski aus Posen über einen Pulverkauf, den der Angeklagte v. Żórawski bei ihm gemacht haben soll, beantragt Rechtsanwalt Lent auch die Entlassung dieses Angeklagten. — Der Ober-Staatsanwalt widerspricht.

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und beschließt: den Angeklagten Dr. Niklewski zu entlassen, der Antrag auf Entlassung der Angeklagten Rymarkiewicz und v. Żórawski wird abgelehnt.

Es folgt das Verhör des Angeklagten Stanislaus v. Sczaniecki. Der Angeklagte erklärt, daß er 33 Jahr alt sei, die Rechte und Staatswissenschaften studirt, demnächst die Landwirthschaft erlernt und später das zweite Gut seines Vaters Skorasżewo bewirthschaftet habe. Er stellt demnächst jede Theilnahme an einem hochverrätherischen Unternehmen gegen Preußen in Abrede. Die Anklage legt zunächst Gewicht auf einen Brief vom Vater des Angeklagten, worin derselbe schreibt: „Meine Jungen sind fortwährend in Bewegung, denn jeder hat seine bestimmte Beschäftigung, sogar mein Vincent. Ich bekomme sie selten zu sehen." — Der Angeklagte erklärt, daß dies von seines Vaters Hand geschrieben, aber nur ein Koncept sei. Der Brief sei gar nicht abgesendet worden. — Präsident: Es wird behauptet, daß Sie sich an dem Sprachenstreit sehr lebhaft betheiligt hätten. — Angeklagter: Das kann ich nicht läugnen. Ich habe mich aber dabei nicht im Widerspruche mit dem Gesetze befunden, da uns nach dem Gesetze gewisse Rechte zustehen. — Präsident: Sind Sie mit Guttry bekannt? — Angeklagter: Ich habe ihn einige Male gesehen, bin aber nicht näher mit ihm bekannt gewesen. — Präsident: Sie sollen den meisten politischen Vereinen angehört, bei dem Pleschener Sparkassenverein als Vorstand fungirt haben? Angeklagter: Ich halte solche Vereine für den Hebel des nationalen Wohls des Volkes und ich kann mir die Ehre vindiciren, die Sparkasse ins Leben gerufen zu haben. Mit dem Aufstande kann der Verein gar nicht zusammenhängen, da er bereits im September 1862 gegründet worden. Ein solcher Verein kann sich nur in ruhigen Zeiten entwickeln, nicht in unruhigen Zeiten. Hätte ich den Aufstand vorausgesehen, so würde ich den Verein nicht ins Leben gerufen haben. Er ist gebildet nach dem seit Jahren im Schrimmer Kreise segensreich wirkenden Vereine. — Der Vertheidiger Rechtsanwalt Lewald beruft sich in Betreff des Sprachenstreites auf einen Beschluß des Gerichtshofes im vorigen Polenprozeß, der anerkannt habe, daß mit den Angeklagten, wenn sie auch der deutschen Sprache mächtig seien, dennoch auf ihr Verlangen in polnischer Sprache verhandelt werden mußte.

Präsident (zum Angeklagten): Es sind bei Ihnen viele Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß Sie sich viel mit militärischen und Kriegswissenschaften beschäftigt haben. Angeklagter: Das kann Niemand auffallen, wenn ich, als früherer Offizier, mich damit beschäftigt habe. Uebrigens sind mir die Schriften per Post, oder von irgend Jemand zugesendet worden. — Präsident: Sie bestreiten also auch, irgend eine Ernennung zum Kommissar erhalten zu haben? — Angeklagter: Das bestreite ich. — Präsident: Aber Sie haben doch gehandelt, als wenn Sie solche Ernennung erhalten hätten? Es rühren doch von Ihnen verschiedene Schriften und Rapporte her? — Angeklagter: Die Rapporte habe ich nicht geschrieben, kann mich deshalb auch über den Inhalt nicht erklären. (Die Schriften und Briefe werden verlesen.) Die vernommenen Sachverständigen erklären einen an das Hauptkomité gerichteten Bericht des Civilkommissarius im Pleschener Kreise als von der Hand des Angeklagten herrührend. — Rechtsanwalt Lewald begründet den Antrag auf Freilassung des Angeklagten; der Ober-Staatsanwalt widerspricht. Der Gerichtshof behält den Beschluß vor.

Der Rittergutsbesitzer Ludwig v. Sczaniecki (Bruder des vorigen Angeklagten) ist der folgende Angeklagte. Derselbe ist 31 Jahr alt. Er soll Bezirkskommissarius gewesen sein und zwar begründet die Anklage diese Behauptung auf einen in der Dzialynski'schen Brieftasche enthaltenen Vermerk. Ferner soll auf einer bei Rymarkiewicz gefundenen Liste der Organe des Geheimbundes aus dem Pleschener Kreise der Name des Angeklagten verzeichnet sein, und außerdem wird auch ihm der vorher erwähnte seines Vaters vorgehalten. Bei Mittheilung seines früheren Lebens erwähnt der Angeklagte u. A., daß er verheirathet gewesen sei, seine Gattin aber bereits nach 7½ monatlichem Zusammenleben hier in Berlin gestorben sei. Die Erinnerung daran schlage ihm tiefe Wunden. Der Tod sei Veranlassung gewesen, daß er eine Reise ins Ausland unternahm, nach einem Lande, wo der grausame Murawieff herrscht. Der Angeklagte stellt jedoch die ihm zur Last gelegten Thatsachen in Abrede; die bei Rymarkiewicz gefundene Liste bezeichnet er, wie dies schon früher geschehen ist, als eine Liste der Mitglieder der Kreis-Sparkasse. Nach der Anklage sind auf dem Schlosse des Angeklagten Guszyn Spuren einer Lazaretheinrichtung vorgefunden worden; der Angeklagte bestreitet auch dies, erklärt aber, daß seine 168 Zimmer, die er besitze, für Unglückliche stets bereit ständen. Der Angeklagte bedauert schließlich, daß er an dem rühmlichen Aufstande in russisch Polen krankheitshalber nicht habe Theil nehmen können; erklärt indessen, daß er von einem Unternehmen, gegen Preußen gerichtet, nicht die geringste Kenntniß besitze. Die Beweisaufnahme erstreckt sich lediglich auf die Behauptung der Anklage, daß Herr v. Sczaniecki auf seinem Gute 12 sogenannte Bocksättel, für die Insurgenten bestimmt, habe anfertigen lassen, während der Angeklagte behauptet, „daß dieselben für seine Fornals bestimmt gewesen seien. Die sämmtlichen Zeugen vermögen keine bestimmte Auskunft darüber zu geben, ob es Kavallerie- oder andere Sättel gewesen seien. Von einigen Zeugen wird angegeben, daß die Sättel den Fornals gegeben worden seien. Der Angeklagte giebt noch an, daß er vier Sättel verschenkt habe, an Personen, die er nicht nennen wolle, die übrigen für seine Leute gebraucht habe. Nach Beendigung der Beweisaufnahme beantragt Rechtsanwalt Lewald auch die Entlassung dieses Angeklagten. — Der Ober-Staatsanwalt widerspricht auch hier und der Gerichtshof lehnt nach ganz kurzer Berathung die Anträge auf Entlassung der beiden Angeklagten Gebrüder Sczaniecki ab.

Der Präsident schließt die Sitzung um 4 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

Berlin, 14. Septbr. Wir haben uns Mittheilung über die Begründung des Antrags des Rechtsanwalts Brachvogel vorbehalten. Des Raumes wegen können wir dieselbe nicht in ihrer ganzen Vollständigkeit mittheilen, eben so auch auf die, von den beiden Angeklagten v. Kosinski und Ingenieur-Lieutenant a. D. v. Kurnatowski ausgearbeiteten Exposé's nicht näher eingehen. Wir lassen indessen hier die Mittheilungen folgen, so weit sie zum Verständniß des Antrages erforderlich ist. Der Antragstel-

ler, indem er zunächst die Ausführungen des allgemeinen Theils der Anklage juristisch zerlegt, zieht dann daraus die Sätze aus:

Der Kampf habe zunächst gegen Rußland durchgekämpft werden sollen, Preußen sei wie Oestreich zunächst neutral zu halten gewesen, der Angriff gegen Preußen sei der Zeit noch dahin gestellt gewesen, führt demnächst aus, dieser letzte Satz schließe den strafrechtlichen Dolus und das Requisit der Unmittelbarkeit aus: Das Gesetz definire den Dolus nicht; es verweise die Gesetzgebung dieserhalb an die Jurisprudenz. Die moderne Jurisprudenz erfordere aber für das Wesen des Dolus — wie die Erkenntniß des Verbrechensobjektes —, daß die physische, räumliche und zeitliche Art der dienlichen und anwendbaren Mittel in dem Willen des Thäters als Vorsatz, sie zu gebrauchen, abgeschlossen vorliege. Wer würde den zugestandenen oder sonst erweislichen Gedanken, einen Menschen zu tödten bei passender Gelegenheit oder günstigen Umständen, Umständen, die zeitlich dahingestellt bleiben und deren besonderer Charakter noch unbestimmt sei, als Versuch oder Vorbereitung des Mordes bezeichnen? — Bei dem Worte „unmittelbar" im §. 62 des St. G. B. müsse der Wortsinn entscheiden. Die Faßlichkeit im Sinne des Angeklagten und des Gemeinverständnisses könne allein das Substrat rechtswidrigen Bewußtseins bilden. Gott sei unmittelbare Ursache der Schöpfung, — der Glaube kenne keine andere Kausalität. Reichsunmittelbar heißen die, für die kein anderes Unterwerfungsverhältniß existirte, als das zum Kaiser. Die Enthauptung sei die unmittelbare Todesursache — auch des auf den Tod kranken Deliquenten. Der Zeitbegriff dürfe nicht ausgeschieden werden. Die Anklage sei ein Kunstbau, aber sie habe kranke Stellen — hier sei eine — und gegen sie wende sich sein Angriff. Unmittelbar ziele der Schütze auf die Scheibe, wenn diese auch weit über die Tragweite seiner Büchse hinaus aufgestellt sei; unmittelbar könne er auf den Mond zielen. Damit käme auch die konkrete Tauglichkeit der Mittel in Frage. Die Anklage gebe zu: der Kampf gegen Rußland sollte erst durchgefochten werden, Preußen sollte vorerst neutral gehalten werden, — sei nirgends angegriffen worden; der Angriff gegen Preußen blieb der Zeit nach dahingestellt. Sein Antrag solle zeigen, welche Bewandtniß es hatte mit dem Kampfe gegen Rußland in der Absorbirung der Mittel, welche Bewandtniß es hatte mit den Mitteln gegen Preußen, welche Bewandtniß es hatte mit der Zeit, für welche der Angriff gegen Preußen dahingestellt zu bleiben hatte, — zeigen, wie es baarer militärischer, ja logischer Nonsens wäre, den Angeklagten jenes unmittelbare Ziel auf Preußen zu imputiren. Der denkbar glücklichste Erfolg der stattgehabten Insurrektion — die Vertreibung der Russen aus Warschau, die Einsetzung einer nationalen Regierung — sie berührten Preußen nicht, ließen seinen Territorialbestand intakt. Selbst die Intention, die die Anklage als vorhanden angenommen, die Vertheidigung aber immer und immer wieder negire, zugegeben, was hatte da zu folgen: für einen Krieg zwanzigjährige Vorbereitung. Lägen da nicht tausend andere Wege nach dem natürlichen Laufe der Dinge näher, als der Kampf, als gewaltsame Losreißung: diplomatische Verhandlungen, Kompensationen auf Grund von Demarkationslinien, Abfindung in irgend welcher Weise — lauter strafrechtlich indifferente Fakta? Sein Antrag wolle die Unmöglichkeit eines solchen Zieles beweisen, denn er beweise den Wahnsinn desselben. Sei es doch ein erstes Grundgesetz der Imputationslehre, auszugehen von der Voraussetzung von Menschen als Angeklagten, von Menschen mit gewöhnlichen Fähigkeiten. Die Prämisse des Wahnsinnes sei ausgeschlossen, wie er wieder die Imputation ausschließen würde. Und nicht bloß gewöhnliche Fähigkeiten sprächen die Militärs des Aufstandes an. Sierakowski, Langiewicz, Bentkowski, Kruszewski ꝛc. seien hervorragende Kapacitäten, und in Paris und London würden solche Kapacitäten mehr noch zur Hand gewesen sein. Fasse man ins Auge, ein wie umfangreiches Schriftmaterial saisirt worden, wie man militärische Pläne aller Art gefunden habe, nirgends aber einen Angriffsplan gegen Preußen. Der Vertheidiger verliest die erwähnten Exposés.

Das erste Exposé giebt in einer Reihe von Behauptungen, welche der Beurtheilung einer militärischen Autorität statt anderer Beweisführung unterworfen werden, in der Hauptsache Folgendes:

Die allerglücklichsten, nie zu erwartenden Chancen in dem Aufstande gegen Rußland angenommen, nämlich unter anderen, daß die durch passives Verhalten der diesseitigen Behörden und offene Grenzen bedingten Zuzüge aus dem Posenschen und aus Galizien mit den Mannschaften des Kongreßkönigreichs vereinigt in den ersten paar Monaten eine Armee von 120,000 Mann, wovon ein Drittel mit Feuerwaffen bewaffnet, bilden würden, — wird behauptet, daß der Krieg gegen Rußland wenigstens drei Jahre in Anspruch genommen haben würde. Es wird dabei vorausgesetzt, daß im ersten Jahre die Russen geschlagen in das Viereck zwischen Weichsel, Narow, Bug und Wieprsch, wo sie ihre Festungen haben, zurückgingen, das zweite Jahr zur Verdrängung derselben aus diesem Vierecke führte, wobei aber die Festungen, zu deren Belagerung keine Mittel vorhanden sind, in den Händen der Russen verbleiben, und die dritte Kampagne: es gelänge, die Russen auch aus Litthauen zu verdrängen, worauf eine Kapitulation der Festungen erfolgen könnte. — Der Schreiber des Aufsatzes ist selbst nicht der Meinung, daß solche Erfolge wirklich mit eigenen Kräften von den Polen erzielt werden könnten; er stellt sich nur auf den Standpunkt der Anklage, welche behauptet, daß die Polen nach Besiegung der Russen die Preußen angegriffen hätten, und sein Gedankengang ist nun folgender: Die Besiegung der Russen wäre nur unter nie zu erwartenden, so günstigen Umständen, wie sie das Exposé aufgezeichnet hat, möglich, und zwar auch dann nur nach einem dreijährigen Verzweiflungskampfe, welcher alle Kräfte der polnischen Nation absorbirt haben würde. Daß dann der Kampf weiter gegen Oestreich und Preußen, oder auch nur gegen einen dieser Staaten fortgesetzt werden könnte, könnte nur Jemand, der auch nicht die geringste Idee von militärischen Sachen hat, annehmen.

Das zweite Exposé stellt auf: die Festung Posen allein, welche durchaus erobert werden müßte, ehe sich eine polnische Armee in den Besitz der Provinz Posen setzen und sogar dauernd würde behaupten können, würde eine solche Macht erfordern, daß vorläufig gar nicht daran gedacht werden kann, daß eine revolutionäre Regierung in Polen eine solche aufstellen könnte, nehmlich außer einer Reservearmee, die im jetzigen Königreich Polen aufgestellt werden müßte, um das Land gegen Angriffe — die russischer- oder östreichischerseits unternommen werden könnten, zu sichern, eine Invasionsarmee von 150 bis 180,000 Mann; indem aus Rücksicht auf die strategische Lage von Posen, außer der eigentlichen Belagerungsarmee noch zwei oder drei Observationskorps aufgestellt werden müßten. Da aber die Festung Posen — wie auch die Anklage voraussetzt — gegen einen Coup de main vollständig gesichert ist und nur auf dem Wege einer förmlichen und regelmäßigen Belagerung genommen werden könnte, so würde die Invasions-Armee auch technische Truppen, Artillerie und Genietruppen in sich begreifen müssen, zu deren Ausbildung — abgesehen von dem Material — mit Rücksicht darauf, daß die Offiziere zuerst im Auslande gebildet werden müßten, wozu ein Zeitraum von sechs Jahren als nothwendig veranschlagt werde, daß dann erst durch diese die Ausbildung der Unteroffiziere vorgenommen werden könnte, worüber folgende sechs Jahre vergehen würden, und dann erst an die Einübungen der Mannschaften gedacht werden könnte; überhaupt ein Zeitraum von 15 Jahren erforderlich wäre. — Zuletzt wird auch des erforderlichen Materials und des Kostenpunktes Erwähnung gethan, und beispielsweise angeführt, daß die Geschützmunition — ohne die Geschütze — allein, welche für die Belagerungs-Artillerie vorbereitet werden müßte, gegen eine Million Thaler erfordern würde. — Alles in Allem soll durch beide Exposé's erwiesen werden, daß die Polen selbst auch unter sich technisch-gebildete Leute hatten, die auch die Unmöglichkeit eines solchen Unternehmens, wie sie die Anklage den Angeklagten vorwirft, vollkommen erkannten und folglich auch nie ein solches in Aussicht nehmen oder gar Hand dafür ans Werk legen konnten.

(Beide Exposé's sind überall belegt mit Details und Ziffern, die hier des Raumes wegen nicht gegeben werden können.)

Demnächst fährt der Vertheidiger wörtlich fort: Ich überreiche diese beiden Exposé's und einen Schriftantrag der Herren v. Kosinski und v. Kurnatowski, dahin gehend, über die Richtigkeit der von ihnen gemachten Angaben als Sachverständigen Se. Excellenz den königl. Generallieutenant a. D. v. Brandt — hier Dessauer Straße Nr. 18 wohnhaft —, einen bewährten hohen Offizier und geachteten militärwissenschaftlichen Schriftsteller zu vernehmen.

Und nun gestatten Sie mir zum Schluß, noch einem Gedanken Ausdruck zu geben, der meine Seele belastet: dem Gedanken: möchte doch bald diesem unseligen Prozesse ein Ende gemacht werden -- daran möchte ich eine Betrachtung knüpfen. — Dabei glaube ich an einen andern Staatsprozeß erinnern zu dürfen. — 1798 nahm englische Gewalt und Intrigue durch die Union Irland in seinem Parlamente die erst 1782 errungene legislative Unabhängigkeit. Der Schmerzensschrei „repeal", der Schrei nach Widerruf erscholl bald im Lande. In dem Herzen Daniel O'Connell's fand er das mächtigste Echo. Er nahm die Agitation in die Hand und um die von ihm aufgepflanzte Fahne der Volksinteressen schaarte sich die Menge zu einer der drohendsten Associationen, welche die Geschichte kennt, die für die Zwecke des Agitators Jahrzehnte hindurch eine Jahresrente von über 100,000 Thlrn. in einem armen Lande aufbrachte, sich in fast 90 Monstreversammlungen von 10, 40, 100, ja 150 Tausend Menschen manifestirte, — überall offen mit dem Zwecke des Verfassungssturzes, des Sturzes der Union. Die irischen Mitglieder des englischen Unterhauses forderten von der Regierung in einer Petition Abstellung der Mißregierung, warnend vor der Verantwortlichkeit bevorstehender Ereignisse. Bei den Monstreversammlungen schrieb man an die Mauern: „Aufhebung der Union oder die Welt in Flammen!" und öffentlich erklärte O'Connell in den Volksversammlungen und die Repealblätter der Presse: für 7 Millionen Menschen gebe es keine Unmöglichkeit, so sicher, als täglich die Sonne aufgehe, werde Irland sein Recht geltend machen. — Es müsse eine Regierung für das irische Volk, nicht gegen dasselbe eingesetzt werden. Ich wiederhole — alles dies unter Manifestation einer Volksversammlung von Hunderttausenden. Man hat deshalb Schritte gegen die offenbare und bedrohliche Störung der staatlichen Ordnung gethan. Man drängte bei Rob. Peel zu bewaffnetem Einschreiten, dann zur Erhebung der Hochverrathsanklage. Er wies es zurück: die ordentlichen Gesetze des Staates müßten genügen und es müsse die Staatsbehörde Staatsprozesse nur anhängig machen, wenn ihr Erfolg unzweifelhaft sei. So kam 1848 der Repealprozeß zu Stande, gerichtet — nicht wie hier gegen alle irgendwie Betheiligten, nein — gegen nur 9 Personen, Daniel und John O'Connell, zwei Geistliche und einige Redakteure —, nicht wegen Hochverraths, sondern bei Nutzung der Anklage auch auf: „Nöthigung der Staatsgewalt durch Schaustellung physischer Gewalt" doch nur wegen Verschwörung und Mißverhaltens, Vergehen, die unseren §§. 98 und 101 des Strafgesetzbuches entsprechen würden. So erlangte die Staatsbehörde doch die Verurtheilung durch Mäßigung. Und während dort für den Hochverrath nur das eine Mittelglied wirklich erfolgten Friedensbruches — schon angewendete Gewalt — fehlte, fehlt bei uns hier dieses Mittelglied, das Objekt und das Ziel — der preußische Verfassungs- und Territorialbestand und Alterirung als Ziel. Klar ist, wie es dennoch bei uns zu der Hochverrathsanklage gekommen ist. Störungen der staatlichen Ordnung haben stattgefunden; sie brachten die Staatsregierung in internationale Verwicklungen. Staatsraison konnte drängen, hindernd einzuschreiten, schon deshalb, vielleicht auch aus der Auffassung, ein selbstständiges Polen wäre für preußische Zwecke eine ungünstige Kombination. Die Gesetzesverletzung gab Anlaß zum Einschreiten und nun kam es darauf an, durch welche Brille die Fakta betrachtet wurden. Die gebotene war die der Posener Verwaltung, die leider noch — ich werde gleich zeigen, daß ich damit keine direkte Invektive beabsichtige — die leider noch eine Verwaltung nicht für, sondern gegen die Bevölkerung ist, soweit sie der polnischen Nationalität angehört. Es ist in der menschlichen Natur begründet, daß Reibungen feindliche Gefühle erzeugen. Deutsche Beamte von dem besten Willen, sind sie erst längere Zeit im Herzogthum, sie erfahren durch die Reibungen in der Sprachfrage, durch die Verlegenheiten, die überall, nicht blos dort, der auf seine Rechte achtende Klerus bereitet, eine Umstimmung, die sie Alles schwarz sehen, in jedem — auch sich in der legalsten Form bewegenden — Akte für nationale und kirchliche Rechte — Hoch- und Landesverrath suchen und sehen läßt. Durch dieses Medium mußte denn auch die Staatsregierung, was hier geschehen war, so sich darstellen. Dies konnte auch nicht unwillkommen sein, es gab die Handhabe zu festem Einschreiten. So kam es zu unserer Hochverrathsanklage. Bis hierher ist der Verlauf der Sache ein natürlicher, und die Geschichte wird bis dahin für das Geschehene mächtige Vertheidiger stellen, für die Staatsregierung, die Prokuracie und den Anklagesenat. Anders stellt sich die Sache jetzt. Könnte ich jetzt zu den Räthen der Krone reden, dann würde ich aus ihrem eigenen Geiste heraus sagen: Der Aufstand ist gebrochen und zu Ende. Dem Staatsraison ist Genüge geschehen. Die Verhandlung hat in ihrem bisherigen Gange gezeigt — Hochverrath oder auch nur darauf hinzielende Akte liegen nicht vor, sind deshalb nicht zu erweisen. Preußen ist groß und glücklich, wie kaum je zuvor. Jubel durchtönt das Land von glanzvollen Siegen — nur eine Provinz ist in Trauer, blutet aus tausend Wunden. Machen Sie der Sache ein Ende, öffnen Sie die Gefängnisse, geben Sie die Gefangenen der Freiheit und der Arbeit, die Flüchtigen der Heimath wieder, führen Sie den Prozeß einer allgemeinen Amnestie zu. Es wird dies dem Lande, in dem ja auch die verschiedenen Nationalitäten als solche in Frieden mit einander leben, die beste, staatsmännisch bestgewählte Beruhigung sein. Die Wunden werden heilen, und weise Regierung wird auch in diesem Landestheile herstellen, was die sittliche Aufgabe des Staates ist.

Doch ich stehe nicht vor den Räthen der Krone, meine Stimme verhallt in diesem Saale. Ich habe nur zu denken an die Lösung der Sache durch möglichst schleunige Fortführung der Verhandlung und Richterspruch, den Spruch, dem wir getrost entgegensehen, da wir ihn zu erwarten haben von einem Gerichtshofe, gebildet aus unabhängigen Richtern des Gerichtshofes, dessen Wahrspruch, der Wahrspruch der preußischen Richter, auch hier vom Richtertische aus Ausdruck gefunden hat: Gesetz und Unparteilichkeit, — des Gerichtshofes, der ein Stück ist des preußischen Ruhmes, dessen Ruf übergegangen ist in die Weltsprache als Sprüchwort: Il y a un juge à Berlin.

Gewinn-Liste

der III. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

Der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. fiel auf Nr. 52,162.

74 320 36 58 83 94 409 26 33 84 531 665 769 78 92 97 806 916 (50) 33 55 (50) 62 99. 1044 89 93 172 226 334 (50) 76 90 414 542 65 98 633 47 77 803 91 997. 2074 106 82 255 99 (60) 303 49 514 626 84 706 98 894 (100) 913 17 20 83 (50) 97. 3059 179 244 321 35 52 89 (50) 429 74 85 574 661 726 988. 4084 93 103 208 82 389 446 50 533 603 64 74 84 720 59 84 99 860 64 908 18 48 53. 5045 107 91 380 90 693 98 715 29 309. 6054 135 207 12 60 330 38 52 (100) 63 93 425 38 45 68 578 605 37 73 78 783 801 (100) 19 919 32 43. 7023 29 247 83 360 69 77 419 29 646 822 (60) 37 925 28 59 75. 8021 37 56 162 (50) 213 387 460 86 (50) 510 20 27 42 67 754 90 (50) 804 41 70 94 (50) 949 75. 9036 183 89 275 318 420 31 84 507 33 34 54 56 74 608 42 70 773 813 21 931 (50) 36 71 77 (50).

10,012 91 107 23 45 53 58 59 219 99 319 98 439 74 82 522 26 62 (50) 618 22 35 53 731 83 86 819 24 50 61 89 900 5 32 55. 11,092 111 16 (50) 29 (60) 70 88 (60) 206 (80) 16 17 47 72 92 340 70 92 430 39 44 90 555 86 95 670 704 86 89 803 12 (50) 17 18 27 86 87 94 902 4 26 42 (50). 12,052 55 72 102 272 329 438 65 99 (50) 512 32 81 857 78 904 31. 13,029 78 146 216 60 302 23 446 50 (50) 517 28 91 95 643 (100) 62 703 37 43 57 67 872 918 29 82 (50). 14,128 84 (50) 220 46 85 86 393 401 33 83 524 33 633 85 (50) 714 42 43 821 22 28 39 (50) 66 83. 15,007 22 47 71 92 170 202 42 48 50 72 (60) 82 316 (50) 34 511 (50) 36 50 606 19 91 794 843 (60) 93 926 37 46. 16,004 123 85 240 422 44 63 83 617 58 (50) 795 883 90 941 76. 17,024 58 74 116 53 74 86 214 31 306 16 55 441 665 726 (100) 71 94 965. 18,014 28 113 43 85 92 230 32 336 48 414 40 (80) 46 62 83 828 941. 19,026 58 130 36 41 (60) 72 (60) 99 263 301 42 98 (50) 421 34 49 53 87 536 43 629 31 99 723 77 78 (80) 80 965.

20,031 73 96 113 54 62 73 92 249 50 353 89 414 41 63 72 98 500 75 95 614 37 53 80 91 706 68 (50) 86 855 58 90 912 16 17 58. 21,031 90 123 (600) 28 226 34 81 362 429 54 70 (50) 76 (60) 525 61 656 63 66 91 721. 22,099 106 75 218 27 55 72 434 66 698 827 49. 23,003 24 25 48 173 76 85 204 10 67 303 13 60 78 97 426 98 558 607 42 63 83 85 801 33 70 77 (60) 970 (100) 75 97. 24,003 51 137 221 23 30 (60) 88 313 81 417 54 516 (50) 36 (100) 47 80 98 624 50 758 64 85 940. 25,030 79 125 83 202 17 34 72 85 (60) 319 36 49 507 57 603 16 65 840 985. 26,053 110 16 26 31 (60) 35 (60) 41 81 243 398 446 50 504 37 66 619 747 67 93 814 930 50 91. 27,021 47 48 62 (50) 106 12 (50) 14 54 376 436 49 504 7 20 27 41 49 83 610 16 67 76 726 87 840 67 914 41 (50) 61 79 90. 28,000 84 153 211 (50) 29 60 66 84 302 (50) 64 (5000) 435 517 (60) 67 653 707 49 60 803 40. 29,016 132 60 95 (50) 316 25 51 424 64 (60) 512 20 90 630 45 718 879 83 903 56.

30,114 (60) 63 79 98 245 64 85 305 81 415 51 (50) 530 775 802 29 34 (50) 98 (60) 992. 31,030 44 (50) 94 209 21 303 (50) 25 27 (50) 65 413 536 46 670 (50) 966. 32,006 22 28 230 57 68 70 79 310 40 49 438 50 72 678 86 772 87 805 32 35 75 962 (50) 98. 33,019 37 42 56 (50) 68 83 92 93 109 10 31 44 73 (50) 210 62 78 91 382 413 81 83 522 26 (60) 633 80 712 13 53 827 45 54 64 66 918 46 56. 34,046 309 15 (50) 32 626 29 99 707 (50) 31 867 914 52 (50) 69. 35,022 126 (50) 37 54 69 (50) 79 90 254 56 305 443 553 84 604 50 728 78 98 869 92 93 909 38 65 68. 36,067 104 15 233 59 95 301 22 23 (50) 59 412 20 21 23 48 69 536 (50) 52 57 (50) 77 90 624 76 (50) 742 810 17 925 33 56. 37,061 166 (80) 96 387 425 76 (60) 521 88 606 55 745 63 816 43 (100) 68 900 9 38 88. 38,028 48 49 74 101 67 266 306 47 69 (60) 486 505 12 619 23 56 87 92 774 808 22 31 75 917 95 (100). 39,001 (50) 10 45 73 148 90 334 457 (50) 68 521 53 (80) 61 615 38 734 83 805.

40,024 78 (50) 85 88 98 330 60 514 (50) 626 48 714 30 39 52 60 83 97 879 906 7. 41,015 48 132 221 27 54 57 305 42 54 487 521 689 731 50 58 92 825 94 902 53 81. 42,068 (60) 79 121 59 (80) 88 209 19 (50) 32 45 72 80 381 413 (50) 71 652 720 804 69 915 44 61 81. 43,003 49 105 66 370 409 19 49 96 512 68 79 95 97 664 705 40 809 82 84 937 80. 44,075 147 79 235 49 69 97 551 70 607 84 716 30 38 70 846 75 900 59 62 87. 45,068 132 81 319 28 33 40 45 459 532 42 70 77 89 774 95 831 69 (50) 915 (50) 27 62 77 93 98. 46,017 100 6 24 29 441 509 90 94 703 845 77 933 46 69. 47,011 39 93 170 261 87 (50) 336 429 98 521 32 91 93 616 26 34 43 744 (80) 820 60 953 70 94 (50). 48,012 18 28 34 65 208 13 22 59 69 (50) 377 407 90 565 606 (100) 75 872 906. 49,019 59 62 84 (80) 87 98 106 58 256 89 334 448 51 58 92 96 559 612 744 (50) 853.

50,005 121 75 90 92 (60) 245 82 93 301 8 37 45 59 (50) 515 676 705 24 933 40 54 77 81. 51,118 224 41 75 306 44 74 (50) 78 413 44 65 692 806 9 907 36 59 63 84. 52,005 61 69 110 14 62 (15,000) 253 355 413 59 520 (50) 52 62 65 77 603 53 83 91 701 (60) 57 887 933 94. 53,151 228 82 358 462 529 31 618 76 723 85 812 14 21 36 56 936 55. 54,049 292 583 669 750 (60) 81 877 914 22 76. 55,040 68 73 323 56 (50) 564 65 (100) 622 (60) 37 53 95 750 825 70 (50) 84 906 26. 56,015 21 (50) 32 87 101 17 294 340 66 76 92 511 47 (60) 86 88 679 722 28 29 35 39 75 (50) 812 34 38 921 46 87 88. 57,063 139 220 315 485 500 15 (80) 664 (50) 77 786 (60) 862 (300) 908 92 (50). 58,066 87 160 216 (50) 19 66 67 425 26 71 82 502 7 761 872 904 24 45. 59,153 57 207 33 94 309 24 31 66 (50) 81 518 27 28 47 65 643 88 719 37 924 37 55 81.

60,003 74 85 124 269 320 93 485 516 26 44 55 82 85 606 715 85 86 (300) 824 28 29 42 88 962. 61,208 (50) 25 54 75 (50) 366 92 95 463 64 66 (50) 594 871 91 (80) 961. 62,006 89 101 2 99 200 25 (50) 45 76 342 (60) 462 76 78 505 35 88 607 25 96 735 55 84 92 918 47 94 63,031 64 195 207 32 462 525 608 25 846. 64,029 48 203 43 46 69 72 (60) 375 424 508 22 94 (50) 614 21 68 79 806 54 926 94. 65,004 162 84 244 373 86 435 47 653 734 42 (5000) 821 27 31 57. 66,074 77 180 94 249 312 20 61 76 409 544 83 725 28 29 50 802 77 98 905 31. 67,011 52 64 68 168 200 9 85 304 419 30 31 51 686 717 831 49 964. 68,027 101 20 74 76 234 49 88 344 81 493 505 25 (60) 57 59 600 (60) 11 49 744 92 96 805 54 69 (60) 72 77 98 928 61 62. 69,111 46 67 210 46 (50) 67 95 307 18 62 542 602 16 722 49 96 833 69 80 95 907 92.

70,031 32 34 81 112 214 60 70 90 99 440 90 507 79 610 50 744 62 854 62 77 926 60 77 (50). 71,014 33 88 109 71 219 25 (50) 37 300 49 79 452 (50) 75 95 567 652 83 87 911. 72,013 83 136 41 63 73 74 (50) 228 69 75 98 306 81 539 (60) 52 630 47 77 731 952 98. 73,061 112 36 225 29 (50) 58 311 407 53 796 865 (50). 74,140 45 220 37 69 342 84 (50) 408 23 557 644 72 (1000). 752 802 74 90 94 965. 75,018 26 57 94 101 38 89 323 44 469 75 511 35 47 96 826 55 908 79 97. 76,202 304 55 403 47 (50) 54 71 522 40 46 (60) 60 83 93 627 743 63 815 (50) 79 93. 77,186 99 232 43 98 307 61 97 469 526 636 723 891 942 44 56 80 83 85 95. 78,015 83 84 92 (50) 166 218 55 309 10 45 506 23 (50) 714 42 836 907 13. 79,017 85 174 88 207 11 19 43 93 347 90 456 78 89 99 589 624 88 92 708 51 (50) 63 848 965.

80,013 75 146 92 244 81 317 28 41 51 500 35 608 20 36 754 (50) 59 67 806 30 (50). 81,035 63 113 65 216 310 40 (50) 73 403 47 49 560 71 800 12 49 86. 82,016 81 90 209 18 321 77 415 93 501 32 85 86 654 76 (50) 833 58 913 36. 83,071 98 165 230 314 28 40 51 85 428 33 46 79 83 641 746 70 85 852 75 914 42 61 65 83 (60). 84,020 51 77 (50) 82 94 159 68 201 (50) 52 344 62 76 437 563 638 65 768 70 81 82 827 84 96 97. 85,006 57 101 3 12 61 74 245 70 310 17 23 58 71 97 454 77 566 70 618 750 975. 86,111 (50) 86 96 284 92 96 333 (60) 44 405 12 503 73 81 612 753 59 69 93 (50) 805 26 34 51 996. 87,012 27 54 152 (50) 73 202 89 332 68 72 448 86 500 (80) 18 98 610 63 70 82 91 736 47 822 38 44 74 88 951 (50) 98. 88,022 39 63 165 328 403 36 79 569 (50) 78 616 718 873 85 (60) 915 20 50 51 (50) 81. 89,000 32 41 51 131 45 90 263 554 68 648 75 742 45 82 833 918 22 81 82.

90,029 44 51 149 74 219 69 348 (50) 51 415 29 43 47 96 510 33 49 57 68 627 93 99 708 22 68 861 75. 91,090 225 99 387 417 36 578 621 78 807 916 35. 92,167 216 34 (80) 68 338 85 404 6 71 551 61 77 (50) 97 699 721 56 90 884 926 34 58 61 72. 93,047 101 64 300 21 405 (50) 12 90 509 32 42 55 80 83 649 99 710 94 827 49 68 81 964 72 87 94 (1000). 94,003 83 (60) 92 141 81 266 321 43 83 549 62 93 628 65 741 853 910 18 51 81 82 (50) 92.

Angekommene Fremde.

Vom 16. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Premierlieutenant Schulz aus Lissa, Landwirth Nobiling aus Berlin, die Kaufleute Friderici aus Stettin und Rößler aus Breslau, Gutsbesitzer Kirschstein aus Zygowo, Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, Hauptmann v. Bessel aus Posen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Margules aus Hamburg, Schultze aus Berlin und Bleicher aus Köln, Fabrikant Hellwitz aus Glauchau, die Rittergutsbesitzer Benas aus Szelejewo und v. Bienkowski aus Lucynowo, Baumeister Rösicke aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rendant Hecht aus Nitsche, Rittergutsbes. v. Baranowski aus Rosnowo, Lieutenant v. Neumann aus Sagan, die Kaufleute Donath aus Frankfurt a./O., Lachmann aus Breslau, Lohmann, Laboschinski und Pappenheim aus Berlin, Frau Gutsbes. Crohn aus Graudenz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Zacher aus Strelitz, Witte aus Bogdanowo, v. Tempelhoff aus Dombrowka, Schepe aus Bronijewice und Rollin nebst Frau aus Gowarzewo, Domänenpächter Heinze nebst Frau aus Strumiany, die Kaufleute Spinola aus Rehda, Treue und Wolfrath aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Bürger Lasocki aus Lechlin, Rittergutsbesitzer Zakrzewski aus Zabno.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Bialkowski aus Witarowo, Frau v. Linden und Frau v. Bialkowska aus Nakel und Schlarbaum aus Gortatowo, Tanzmeister Rochacki aus Turско.

BAZAR. Die Beamten Bartoszewski aus Dloni und Steblinski aus Chruszczewo, die Gutsbesitzer Frau Hulewicz aus Mlodziejewice, Luszczewski aus Polen, Radonski aus Rzegocin, Niemojewski aus Grudzielec, Modlinski aus Walentynowo und Frau Dąbrowska aus Winnagora.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Junius aus Grabowo, die Gutsbesitzer Scheller aus Maniewo, Heickerodt aus Plawce und Jänsch nebst Frau aus Zodyn, Gouvernante Fräul. Günter aus Petrikau, die Kaufleute Brehlig aus Hamburg und Kasinowski aus Schokken, Reg. Rath Prétré aus Königsberg.

HOTEL DE PARIS. Guts-Inspektor Opalski aus Smilowo, Kaufmann Kollat und Bürgermeister Groppler aus Miloslaw, Probst Sulkowski aus Giecz, Gutsbesitzer Skorzewski aus Radlowo, Pächter Broekere aus Slawoszewo.

EICHENER BORN. Kaufmann Schapiro aus Grodno, Wirthschaftsbeamter v. Bork aus Gostyn.

PRIVAT-LOGIS. Frau Appellationsgerichts-Räthin Welst aus Bromberg und Assistenzarzt Dr. Fraentzel aus Aalborg, Kanonenplatz Nr. 6.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Kommandantur werden vom **1. Oktober c.** ab, mit Ausschluß des Warschauer, Berliner- und Kirchhofthors, welche die Nacht hindurch geöffnet bleiben, alle hiesigen Festungsthore von Abends 11 Uhr bis Morgens zur Reveille geschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 14. September 1864.

Der Polizei-Präsident
i. V. **v. Madai.**

Polizeiliches.

Den 13. oder 14. Septbr. aus Wilhelmsplatz Nr. 17. entwendet: Ein lilafarbener Mousselinrock, ein gelber und ein Pique-Unterrock, so wie ein brauner kattuner Unterrock, drei gestreifte Schürzen, ein Merino-Umschlagetuch, ein gelbes und ein roth wollenes Umschlagetuch, ein rothes geblümtes Kopftuch, eine schwarze halbtuchene Jacke, ein rothes wollenes Mieder, drei Frauenhemden, ein Bettlaken und eine Haube.

Den 19. Septbr. c. aus Alten Markt Nr. 37: vier Stück Hausleinwand, à 10 Ellen, zwei 6 und 8, eins 6 und eins 7 und 15 gezeichnet, und eine alte gestrickte ungebleichte Jacke.

Bekanntmachung.

Das auf dem Hofe der St. Adalbertskaserne befindliche ehemalige Leichenhaus soll

Montag den 19. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden auf den Abbruch verkauft werden, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen vor dem Termine stattfindet.

Die von dem Mindestfordernden sogleich zu gestellende Kaution beträgt 25 Thlr.

Posen, den 15. September 1864.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Den 19. September

werden 7 Gendarmerie-Pferde um **11 Uhr** früh auf dem alten Markte vor der Hauptwache öffentlich verauktionirt werden.

Das Distrikts-Kommando.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando werden

am 21. und 22. September c.
von Morgens 8 Uhr ab

auf dem Kanonenplatze gegen 100 Stück ausrangirte Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Das Kommando
des Train-Bataillons 5. Armeekorps.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Julius Schulz** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 22. September c. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. August c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 24. September c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissär Herrn Kreis-Gerichtsrath **Gäbler** im Gerichtslokale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Tschuschke** und **Zembsch** sowie die Rechtsanwälte **v. Grabowski** und **Mützel** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 3. September 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Gaebler.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Apothekers **W. Haupt** zu Posen hat der Kaufmann **J. Bleistein**, Inhaber der Handlung **David Bley** hier nachträglich eine Forderung von 7 Thlr. 24 Sgr., und der Apotheker, jetzt Rentier, **Schleusner** hier eine dergleichen von 525 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 27. September
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 3. September 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Bekanntmachung.

Die Kauffrau **Edel** verwittwete **Peiser** geborne **Herzfeld** hierorts hat ihr hiesiges, unter der Firma:

Abr. Sal. Peiser

betriebenes, im Firmenregister Nr. 47. eingetragenes Handlungsgeschäft dem bisherigen Prokuristen desselben, ihrem Sohne, dem Kaufmann **Emanuel Peiser**, mit der Befugniß überlassen: die Firma

Abr. Sal. Peiser

fortzuführen. Die Firma ist unter Nr. 47. des Firmenregisters und die dem neuen Inhaber des Geschäfts ertheilt gewesene Prokura Nr. 4. des Prokuren-Registers gelöscht worden. Demnächst ist unter Nr. 83. des Firmen-Registers

der Kaufmann *Emanuel Peiser*
zu Lissa

als alleiniger Inhaber des hiesigen Handelsgeschäfts

Abr. Sal. Peiser

eingetragen worden.

Löschungen und Eintragung sind zufolge Verfügung vom heutigen Tage erfolgt.

Lissa, den 13. September 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Musik-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt, vom 1. Oktober d. J. ab Unterricht im Piano-Forte-Spiel, auf dem Violon-Cello und in der Kompositions-Lehre zu ertheilen.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adressen in der Expedition der Posener Zeitung oder in meiner Wohnung (Barlebenshof Nr. 2. 1 Stiege) gefälligst niederlegen.

Posen, den 15. September 1864.

Robert Lehmann,
Hautboist in der Kapelle des 2ten Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47.

Nach Posen zurückgekehrt, nehme ich wieder Bestellungen zum Tanzunterricht entgegen.

C. Rochacki,
gr. Gerberstr. Hotel zum schwarzen Adler.

Vom 1. Oktober ab finden billigst bei mir einige israelitische Pensionäre liebevolle Aufnahme. Indem ich stets auf streng religiöse Erziehung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten bedacht sein werde, empfehle ich mich zur gütigen Berücksichtigung.

S. Bernstein,
Posen, Alten Markt 84. 2 Tr. hoch.

Ein Gut in Ostpreußen, 2000 Morgen groß, 1/4 Meile von der Chaussee, 1 Meile resp. 4 Meilen von zwei nächstens ins Leben tretenden Eisenbahnen, gut eingebaut, mit massiver neuer Branntweinbrennerei à 4000 Quart täglich, größtentheils Weizenboden, circa 300 Morgen Rieselwiesen, gut bestandenem Walde, großem Torfstich, komplettem todten und lebenden Inventarium, soll Familienverhältnisse halber schleunigst unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Wo? sagt auf portofreie Anfrage von Selbstkäufern die Expedition d. Zeitung unter Chiffre **A. K.**

200 bis 300 Schock eichene Blamiserstäbe, 26" lang, sind zum Verkauf. Zu erfragen „Hotel de Saxe" beim Böttchermeister ***Sokolowski*** **in Posen.**

Aechte Haarlemer und Berliner Blumenzwiebeln, Verzeichnisse gratis, empfiehlt die Kunst- & Handelsgärtnerei und Saamenhandlung von ***Heinrich Mayer***,
Posen. Königsstraße 15a. u. 6./7.



In ***Repkow*** bei Bahnhof Köslin beginnt der Verkauf der **Negrettiböcke am 5. Oktober.**

Auch kommen an diesem Tage um 12 Uhr etwa **25 einjährige Böcke** aus meiner, aus den edelsten Heerden Frankreichs eingeführten „Merino-Kammwollheerde" zum meistbietenden Verkauf.

Repkow im September 1864.

C. Ristow.

Für eine Maschinen-Bauanstalt in Berlin wird ein zuverlässiger, sicherer Mann als **Aufseher** und zur Besorgung leichter schriftl. Arbeiten zu engagiren gewünscht. — Ohne Fachkenntnisse zu bedingen, gewährt der Herr Besitzer ein Jahreseinkommen von vorerst 500 Thlr. — Hierauf Reflektirende belieben sich baldigst franco zu wenden an ***J. Holz*** in Berlin, Fischerstraße Nr. 24.

Honorar nur für wirkliche Leistungen.

In Schönherrnhausen bei Posen findet zum 1. Oktober ein **Wirthschaftsbeamter** ein Unterkommen.

Anmeldungen persönlich.

In der Neustadt ist ein **Portemonnaie**, enthaltend einen Zehn- und einen Einthalerschein und ca. 2 Thlr. in Kurant, verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Weinhandlung ***C. Silberstein***, Schloßstr. 5.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze**, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhändigung der Beläge.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

H. Engler in Leipzig.

Mein neuer und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Im Verlage von **F. Heinicke** in **Berlin** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Verfahren
in
Prozessen über Rechtsstreitigkeiten

nach preußischem Recht,
dargestellt für die Parteien
von ***M. Delius***, Kreisgerichts-Direktor.
8. 24 Bogen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Das vorliegende Werk bezweckt, den Parteien ein klares und übersichtliches Bild des jetzt geltenden Prozeßverfahrens und Prozeßrechtes zu geben, damit sie in den Stand gesetzt werden, selbständig zu beurtheilen, ob es für sie rathsam sei, sich in einen Prozeß einzulassen, und falls dies geschieht, sicher zu wissen, was sie in diesem Prozeß zu thun und zu lassen und wie sie ihren Rechtsanwalt zu informiren haben. Einen Mangel in den bisher erschienenen Werken dieser Art ergänzend, hat der Verfasser das Prozeßverfahren **auf streng wissenschaftlicher Grundlage** dargestellt und dadurch das Bedürfniß des **Nichtjuristen** besonders berücksichtigt. Auch dem **Juristen** wird das Werk ebenso willkommen sein als dem Geschäftsmann, da es ihm in dem Chaos der großen Menge abändernder, aufhebender und ergänzender Gesetze ein sicherer Leiter sein wird.

Glas- und Metall-Buchstaben

zu Firmen in allen Mustern und Grössen in bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. ***H. Klug.***

Ein verdeckter Wagen

auf C-Federn, noch gut erhalten, stehet St. Martin Nr. 58 zum Verkauf.

Venetianerstraße 114 ist eine bequeme Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Alte so wie neue Möbel werden sauber und prompt aufpolirt von
M. Mannheim,
Möbelpolirer, Judenstraße 31.

יום כפור ליכטע

Altar-Kerzen

empfiehlt
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

Weizenstärke,
das Pfund à 3½, 4, 4½ und 5 Sgr.,
Waschblau,
Indigo, Victoria, Ultramarin und **Kugelblau,**
Seife,
echte **Stettiner** und **Oranienburger,**
empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Herrman Thiel's
Mundwasser.

Dieses aus reinen Kräutern verfertigte Präparat, welches von Autoritäten der Medizin als das vorzüglichste Mittel gegen jede Art **Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde,** so wie gegen **schwammiges, leichtblutendes u. entzündetes Zahnfleisch, Scorbut** und sogen. **Caries** anerkannt ist, hat außerdem noch den Vorzug, daß es den Weinstein von den Zähnen nimmt, den Mund vor jeder **Unreinlichkeit** schützet und locker gewordene Zähne befestigt. Preis à Flac. 7½ Sgr.

Nur echt zu beziehen für Posen und Umgegend im alleinigen Depot bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Die Ungarweinhandlung
von
L. Silberstein vorm. J. Tichauer
empfiehlt ihr Lager **Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine, Jamaika-Rum**, **feinster Cognac** zu civilen Preisen.
Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Pumpernickel u. Goth. Wurst
empfiehlt ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank.

Confituren,

eingemachte, Gelée's, Säfte von diesjährigem Obst, empfiehlt in allen Sorten die Konditorei
A. Pfitzner am Markte.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir jetzt wieder die **feineren Fleischwaaren** zu haben sind; besonders mache ich aufmerksam auf **farcirten Auerhahn, Italien. Fleischkäse, Mainzer Roulade** und die so beliebte **Sardellenwurst**, sowie auch sehr schöne **Braunschweiger Wurst.**

L. Rauscher,
Breslauerstraße Nr. 40.

Sapiehaplatz 14. erste Etage ein elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine möblirte Stube sofort zu vermiethen bei ***Isidor Busch***, Sapiehaplatz 1.

Gerberstraße 32 sind 2 Stuben und Küche im ersten Stock mit auch ohne Pferdestall von Michaelis c. zu vermiethen.

E. möbl. Wohn. v. 1. Okt. kl. Gerberstr. 7 z. verm.

Vom 1. Oktober ab ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel **Büttelstraße 18.** zu vermiethen bei ***Wolff Guttmann.***

1 frdl. Zimmer z. v. Kl. Gerberstr. 9. i. H. r.

Ein möbl. Zimmer i. 3. Stock, ist Breitestr. u. Gerberstraßenecke 14. v. 1. Okt. c. ab zu verm.

Eine Giebel-Stube, Sonnenseite, ist vom 1. Oktober d. J. für 30 Thlr. jährlich zu vermiethen Berdychower Damm Nr. 6.

Eine alleinstehende Dame sucht eine Theilnehmerin für ein Putzgeschäft mit einem Einlagekapital von 3–400 Thlr. Näheres bei ***Bertha Eulenberg*** **in Bromberg,** Posenerstraße Nr. 324.

An einer Vorbereitungsschule für Gymnasien und Realschulen wird ein Hülfslehrer gesucht. Unterrichtsstunden täglich 4 bis 6. Gehalt: 80 Thaler mit freier Station, oder 150 Thaler ohne dieselbe. Darauf Reflektirende, Kandidaten des Schul- oder Predigtamts, wollen sich bis zum 1. Oktober c. melden bei dem **Pastor** ***Wiedemann*** **in Czempin.**

Zwei Kolporteure oder zwei Personen, die sich dafür qualificiren, sucht
Louis Türk,
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Stellen-Gesuch.

Ein Mühlenwerkführer sucht eine Stelle unter soliden Bedingungen bald oder zum 1. Oktober c. Derselbe versteht auch die Oelfabrikation. Auf Verlangen kann Kaution gelegt werden. Gefällige Offerten nimmt entgegen der Restaurateur Herr ***Gustav Sachse*** im Rathskeller zu **Posen.**

Anzeige.

In der **Buch- u. Musikalien-Handlung** von ***B. Friedel*** in **Dresden** (Altstadt) sind für Pianoforte soeben erschienen:

Grand Galopp chromatique, (5 Sgr.)
Fest-Marsch, (7½ Sgr.)
Amalien-Walzer, (15 Sgr.)

von ***Robert Lehmann***, (Hautboist in der Kapelle des 2ten Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47) und durch jede Buch- und Musikalien-Handlung zu beziehen.

In **Posen** vorräthig in der Buch- und Musikalien-Handlung von
Bote & Bock.

Der im Verlage von ***Decker*** in **Berlin** erschienene

Preußische
Termin-Kalender,

Preis 22½ Sgr., durchschossen 27½ Sgr. ist so eben eingetroffen in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld**, Markt 77. in **Posen.**

Von ***Ambr. Abel*** **in Leipzig** ist durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Predigten
und
Gelegenheitsreden

von
Dr. **S. Herxheimer,**
Landes-Rabbiner.
Zweite vermehrte Auflage.
Broschirt, groß 8°. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei der Auswahl dieser Predigten hat der Herr Verfasser besonders darauf Rücksicht genommen, daß für jeden der wichtigeren Festtage und Gelegenheitsfälle eine vorliege. Der beherzigenswerthe Inhalt und die Popularität derselben wird sowohl den Erbauung suchenden Leser, als auch die Religionslehrer und angehenden Prediger, welche diese Sammlung zum Vorlesen benutzen wollen, vollständig befriedigen.

Ressource im Logenlokale.

Sonnabend den 17. September c.
Musikalisch-deklamatorische Soirée,
Musik zu „Egmont" von Beethoven, dirigirt vom Herrn Kapellmeister ***Radek*** mit verbindendem Text von Mosengeil, vorgetragen vom Herrn Ober-Prediger ***Wentzel.*** Anfang 8 Uhr Abends.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 18. Sept. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr, Prüfung der Konfirmanden: Derselbe:

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag, 18. Sept. **Vorm. 10½ Uhr:** Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

Mittwoch, 21. Sept. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 18. Sept., **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — **Vorm. 9 Uhr:** Herr Konsistorialrath Schultze.

Freitag, 23. Sept. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 18. Sept., Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Bork.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 18. Vormitt. ½10 Uhr: Herr Pastor Rudel.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 9. bis 16. Sept.:
getauft: 4 männliche, 9 weibliche;
gestorben: 4 männliche, 2 weibliche;
getraut: 1 Paar.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Klara Cohn,
Heimann Wolffsohn.
Wollstein.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Wolff in Pyritz mit dem Kupferschmiedemeister Strauch in Soldin.

Todesfälle. Rentier Krausnick, Regier. Assistent Heinke in Berlin, Frau Soph. Freiin v. Wunsch in Görlitz.

Volksgarten.

Freitag um 6 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.)
Radeck.

Volks-Garten.

Sonnabend um 5 Uhr **Doppel-Konzert** von der Kapelle Nr. 12 und 2. Leib-Husaren-Regiments. Z. Aufführung kommt u. A.: „Die St. Hubertus-Jagd." Tongem. von R. Tschirch. — Chor aus „Oedipus", von Mendelssohn. „Jubel-Ouverture" von C. M. v. Weber rc. — Entree 2½ Sgr., 3 Personen 5 Sgr., von 7½ Uhr 1 Sgr.

Eberstein. Zikoff.

Lambert's Garten.

Sonnabend, den 17. September
großes Konzert
von der Kapelle des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Von 7 Uhr ab 1 Sgr.
E. Rusceweyh.

Eichwald.

Das wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene **Wurstkränzchen** findet **Sonnabend, den 17. September c.** bestimmt statt, und lade dazu die im Circulair aufgezeichneten Theilnehmer hierdurch nochmals ergebenst ein. **E. Fehrle** im Eichwald.

Sonnabend den 17. September: **Hasenbraten und Schmorkohl** bei
Volkmann,
Bergstr. 4. und St. Martin 83.

Sonnabend den 17. September:
Gänsebraten mit Schmorkohl,
wozu ergebenst einladet
Baro, St. Martin 28.

Sonnabend, den 17. d. M., zum Abendbrod **frische Kesselwurst nebst Schmorkohl,** wozu freundlichst einladet ***Grabb,***
Eichwaldstraße 18.

Eisbeine

Sonnabend, den 17. September, bei
H. Schulze, Breslauerstr. 35.

Sonnabend Vormittag 10 Uhr frische Semmelwurst bei Adolph Klätte, Wronkerstraße Nr. 92.

Wasserstraße 14.
Sonnabend frische Kesselwurst mit Schmorkraut bei ***H. Baer.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. September 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 15.			Not. v. 15.
Roggen, fester.			Loko	11⅝	11¾
Loko	32½	32¼	Septbr.-Oktbr. . .	11 19/24	11⅔
Septbr.-Oktbr. . .	32	31⅞	April-Mai	12½	12 5/12
April-Mai	34	33⅞	Fondsbörse: angenehm.		
Spiritus, fester.			Staatsschuldscheine .	88¾	89
Loko	14 1/12	14	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr. . .	13¾	13⅝	Pfandbriefe	94¾	94¾
April-Mai	14¼	14⅛	Polnische Banknoten	78½	78¾
Rüböl, fester.					

Stettin, den 16. September 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 15.			Not. v. 15.
Weizen, fester.			**Rüböl**, höher.		
Septbr.-Oktbr. . .	53¼	52¾	Septbr.-Oktbr. . .	11¾	11 7/12
Oktbr.-Novbr. . . .	53½	52¾	April-Mai	12½	12¼
Frühjahr	55¾	55	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, höher.			Septbr.-Oktbr. . .	13⅔	13⅔
Septbr.-Oktbr. . .	32¼	31¾	Oktbr.-Novbr. . . .	13½	13⅝
Oktbr.-Novbr. . . .	32⅞	32	Frühjahr	13⅚	13⅚
Frühjahr	34¼	33¾			

Posener Marktbericht vom 16. September 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen .	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	1	26	3	1	28	9
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	7	—	1	8	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	1	3	9	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	3	9
Hafer	—	23	—	—	25	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen .	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	—	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart) . .	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht .	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles, am 15. und 16. September 1864 kein Geschäft.

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 16. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¾ Gd., do. Rentenbriefe 95 Gd., polnische Banknoten 78⅝ Gd.

Wetter: sehr schön.

Roggen niedriger, p. Sept. 27 Gd. u. Br., Sept.-Okt. (Herbst) 27 Gd. u. Br., Okt.-Nov. 27⅞ Br., ⅛ Gd., Nov.-Dez. 28¼ Gd. u. Br., Dez. 1864-Jan. 1865 28½ Gd., ¾ Br., Frühjahr 1865 29⅞ bz. u. Br., ¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) ferner nachgebend, p. Sept. 12⅞ Gd. u. Br., Okt. 12⅞ Gd. u. Br., Nov. 12¾ Br., ⅞ Gd., Dez. 12¾ Br., ⅝ Gd., Jan. 1865 12⅞ Br., ¾ Gd., Febr. 1865 12⅞ Br., ¾ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. September. Wind: S. Barometer: 28 3/4. Thermometer: früh 8° +. Witterung: sehr schön.

Die Flaue für Roggen scheint in der That in Ueberstürzung auszuarten. Es ist momentan nicht mehr der Druck, den die Waare ausübt, sondern die Entmuthigung, welche sich zu so hohem Grade entwickelt hat, daß auf den Preis kaum noch Rücksicht genommen wird; das „Verkaufen" ist zur Hauptsache, das „Wie" zur Nebensache geworden. Dieser Zustand ist nicht unerklärlich unter bestehenden mißlichen Verhältnissen, allein er birgt doch vielleicht schon den Keim zu einer Reprise in sich. Nach ziemlich regem Verkehr, wobei die durchweg gewichenen Preise etwas schwankten, schließt der Markt sehr ruhig. Waare fortdauernd nur in mäßigem Verkehr. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt.

Rüböl eröffnete mit vielseitigem Angebot, was den Käufern gestattete, schlechteren Geboten Eingang zu verschaffen. Später wurden die Anerbietungen knapper und die Preise gewannen etwas zurück von dem, was sie anfänglich eingebüßt hatten. Gekünd. 100 Ctr. Kündigungspreis 11⅝ Rt.

Spiritus ist bei fortdauernd reichlichen Offerten auf alle Sichten merklich billiger verkauft worden. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 13⅝ Rt.

Weizen billiger käuflich.

Hafer loko stark offerirt, Termine flau. Kündigungspreis 21½ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 60 Rt. nach Qualität, fein. weißbunt. poln. 58½ Rt., bunt. poln. 55 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 34 Rt. ab Bahn bz., alter 32¼ a 32¾ Rt. ab Boden bz., schwimmend 1 Ladung 81/82pfd. mit ⅞ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, Septbr. 32⅛ a 31⅞ a 32 a 31¾ Rt. bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 32⅛ a 31⅞ a 32 a 31⅞ bz. u. Br., 31¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 32¾ a 32¼ a 32½ a 32⅜ bz., Frühjahr 34 a 33¾ a 34 bz. u. Br., 33⅞ Gd., Mai-Juni 34¾ a 34½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 31 a 35 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24 Rt., fein. poln. 22¾ Rt. ab Kahn bz., Septbr. 21½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 21 bz., Oktbr.-Novbr. 21 bz., Novbr.-Dezbr. 20⅞ Br., Frühjahr 21⅞ a 21¼ bz., Mai-Juni 21¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Winterrübsen, mehrere Ladungen 84—86 Rt. p. 1800 Pfd. bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅝ Rt. Br., Septr. 11 7/12 a 11¾ bz. u. Br., 11 17/24 Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 11 19/24 a 11⅞ bz. u. Br., 11⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 12 a 12⅛ bz., Dezbr.-Jan. 12 1/12 a 12¼ bz., April-Mai 12 5/12 a 12 11/24 bz.

Leinöl loko 13⅓ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 1/12 a 14 Rt. bz., Septbr. 13 17/24 a 13 7/12 a 13⅔ a 13 7/12 bz. u. Gd., 13⅝ Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13¾ a 13 7/12 a 13⅝ a 13⅝ bz., 13⅔ Br., 13 7/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 13¾ a 13½ a 13 7/12 bz. u. Gd., 13⅔ Br., Dezbr.-Jan. 13⅔ a 13⅝ bz. u. Gd., 13⅔ Br., April-Mai 14 7/24 a 14⅛ a 14⅛ a 14⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 5/12 a 14⅓ bz. u. Gd., 14 5/12 Br. (B. u. H. Z.)

Berlin, 15. September. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

9. Septbr. 1864 . . .	14 5/24—⅛ Rt.	ohne Faß.
10. " " . . .	14⅛ Rt.	
12. " " . . .	14⅛—14 1/12 Rt.	
13. " " . . .	14 1/24—14⅛ Rt.	
14. " " . . .	14 1/12—14 Rt.	
15. " " . . .	14 1/12—14 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 15. September. Wetter: schön. Temperatur: + 16° R. Wind: Süd.

Weizen weichend, loko p. 85pfd. gelber 50—55 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 53½, 52¾ bz., 53¼ Br., 53 Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 53 bz., Frühjahr 56—55 bz., 55¼ Br. u. Gd.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. 31½—32½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 32¼, 32, 31¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 32¼, ⅛, 32 bz., Frühjahr 34¼, 34, 33¾ bz., 34 Br. u. Gd.

Gerste, schles. 32—33¼ Rt. bz., märk. 30—31 bz., oderbr. 30—30½ bz.

Hafer alter 25 Rt. bz., neuer loko 22 bz.

Winterrübsen loko 82—85 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. p. 1800 Pfd. 86½ Rt. bz.

Rüböl flau, loko 11¾ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 12 7/12, 13/24 bz., Novbr.-Dezbr. 11¾ bz., April-Mai 12⅓, ¼ bz.

Spiritus matt, loko ohne Faß 14 Rt. bz., 1 abgel. Anmeld. 13⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 13¾, 17/24, ⅔ bz., Oktbr.-Novbr. 13½—5/12 bz., Novbr.-Dezbr. 13½ bz. u. Br., Frühjahr 13⅞ Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 500 Centner Rüböl, 300 Wspl. Rübsen, 10,000 Quart Spiritus, 800 To. Hering.

Hering, schott. crown und full Brand loko 11 Rt. trans. bz., p. Oktbr. 10¾ Rt. trans. bz.

Amerikanisches Schweineschmalz 5⅝ Sgr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Das „Breslauer Handelsblatt" ist uns heute nicht zugegangen.

Breslau, 15. September.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	206—190—174 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	200—185—175 "	
Sommerrübsen . . .	184—172—150 "	

(Schles. Ztg.)

Görlitz, 15. Septbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Roggen von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Hafer von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 2½ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Kartoffeln von 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. — Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., Butter à Pfund von 8½ Sgr. bis 9½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 15. Septbr. Weizen 44—50 Thlr., Roggen 35—38 Thlr., Gerste 28—34 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare schwach gehandelt, Termine flau und weichend. Loko ohne Faß 14⅝ Thlr. bz., pr. Sept. u. Oktbr. 14 1/12 a ½ Thlr. ohne Faß geboten, Septbr., Septbr.—Oktbr. 14½ a ¼ Thlr., Oktbr. bis Novbr. 14⅓ Thlr., Novbr.—Dezbr. 14¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko ohne Faß 13⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.—Mai 13⅝ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 15. September. Wind: Ost. Witterung: Morgens trübe, 7° Wärme. Mittags klar bei 13° Wärme.

Weizen, alter 128—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 56—60 Thlr., neuer 126—129—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 48—50 —53 Thlr.

Roggen 122—128pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Raps und Rübsen 80—84 Thlr.

Gerste, große 25—28 Thlr., kleine — Thlr.

Spiritus 14⅛ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 15. September. Getreidemarkt. Getreide sehr flau. Oel Oktbr. 25⅝—25¼, Mai 26⅝, flau. Kaffee sehr ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Sept.	Nchm. 2	28" 0''' 49	+12°6	O 0-1	wolkig. Cu-st.
15. "	Abnds. 10	28" 0''' 56	+ 6°8	O 0	heiter. Ci-st.
16. "	Morg. 6	28" 0''' 43	+ 4°3	O 0	ganz heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. September 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
" " 16. " " " " " 1 " 2 "

Neueste Nachricht.

Hamburg, 15. Sept. Auf dem gestern und heute abgehaltenen westholsteinschen Bauerntage wurden Resolutionen für das Thronfolgerecht des Augustenburgers und gegen das Interim gefaßt. Man sprach aus, daß die Friedensbestimmungen und alle Abänderungen des Staatsgrundgesetzes durch die Anerkennung seitens des Herzogs und der Landesvertretung bedingt seien. Jede Belastung mit der dänischen Staatsschuld sei unzuläßig ohne Theilung der Aktiva. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ G	
Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101 bz	[96½bz]
do. 1859	4½	101 bz	[1862]
do. 1856	4½	101 bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	125½ G	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	88¾ bz	[101 bz]
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	
do. do	3½	88 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86½ bz	
Märkische	4	98¼ bz	
Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	94½ bz	
Pommersche	3½	86½ bz	
do. neue	4	98¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ bz	
do.	4	94¾ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97¼ bz	
Pommersche	4	97¼ G	
Posensche	4	95 bz	
Preußische	4	97¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¼ bz	
Sächsische	4	98⅛ B	
Schlesische	4	98⅛ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61½ B	
do. National-Anl.	5	68¼-⅛ bz	
do. 250fl. Präm. Ob.	4	78 B	
do. 100fl. Kred. Loose	—	74½ B	
do. 5prz. Loose (1860)	5	80-½-¼ bz	
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49¾ bz	
Italienische Anleihe	5	66⅛ bz u B	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76½ B	
6. do.	5	87 G	
Englische Anl.	5	90½ B	
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ B	
do. v. J. 1862	5	86 bz u G	
do. 1864	5	87½ B	engl.
Poln. Schatz-O.	4	74½ bz	[87 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ B	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	76¾ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	89¼ B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¾ B	
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 B	
Dessauer Präm. Anl.	3½	104¼ G	
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ bz	(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121½ G
Berl. Handels-Ges.	4	111¼ bz
Braunschwg. Bank-	4	80 bz
Bremer do.	4	107¾ G
Coburger Kredit-do.	4	95¼ G
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	87 bz
do. Zettel-Bank	4	99 B
Dessauer Kredit-B.	4	2½ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	28½ bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	97⅛ bz
Genfer Kreditbank	4	34¾-35 bz
Geraer Bank	4	106 B
Gothaer Privat do.	4	98¾ B
Hannoversche do.	4	101½ Kl bz u G
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	79¾ B
Luxemburger Bank	4	103 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	97¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	32 G
Norddeutsche do.	4	108 B
Oestr. Kredit- do.	5	79¾-80½-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96½ G
Posener Prov. Bank	4	95¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ etw bz
do. do. Certific.	4½	101⅛ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	107½ B
Thüring. Bank	4	70 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97¾ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ B	
do. II. Em.	4	90¾ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	97½ bz	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80 bz	
do. Lit. B.	3½	80 bz	
do. IV. Ser.	4½	97 B	V 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	100½ B	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94½ B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	92½ B	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	100 G	
do. II. Em.	5	103¾ G	
do.	4	93¾ bz	
do. III. Em.	4	— —	
do.	4½	— —	
do. IV. Em.	4	90½-90 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B	
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85¾ B	
Niederschles. Märk.	4	95¾ B	
do. conv.	4	95¾ B	
do. conv. III. Ser.	4	94½ B	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ B	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	— —	
do. Litt. E.	3½	82 bz	
do. Litt. F.	4½	100¼ G	
Oestr. Französ. St.	3	249½-50½ bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	249½ bz u B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B	
do. v. Staat garant.	3½	85¼ G	
do. Prior. Obl.	4½	95 bz	
do. 1862	4½	95 bz	
do. v. Staat garant.	4½	100 B	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 B	
do. II. Em.	4½	99¾ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	98½ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98 B	
do. IV. Ser.	4½	101 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98½ B	
Aachen-Mastricht	4	33 bz	
Amsterd. Rotterd.	4	110 B	
Berg. Märk. Lt. A.	4	125 bz u G	
Berlin-Anhalt	4	184 G	
Berlin-Hamburg	4	139 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	218 bz	
Berlin-Stettin	4	130 bz	
Böhm. Westbahn	5	71½ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	130½ bz	
Brieg-Neiße	4	83¼ B	
Cöln-Minden	3½	193 G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Berb.	4	148 B	
Magdeb. Halberst.	4	309 bz	
Magdeb. Leipzig	4	250 G	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	121½ bz	
Mecklenburger	4	76⅛-¼-⅜ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	95½ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	71 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¼-64 bz u B	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160b u G	[B. 145bz
Oest. Franz. Staat.	5	119-⅜-½ bz	
Oest. sdl. StB (Lom)	5	139¾-40½ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	70 bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	100¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4	104½ bz	
Rhein-Nahebahn	4	23 G	
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ G	
Russ. Eisenbahnen	5	77½ bz	
Stargard-Posen	3½	98 B	
Thüringer	4	125 B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 462 G
Dollars	—	1. 12¼ B
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	30 Thl 1 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78⅞-⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	146½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	103½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	105½ B
Minerva, Brgw. A.	5	22 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	400 bz

Wechsel-Kurse vom 15. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10T	5½	142¼ bz
do. 2 M.	5½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	6½	153¼ bz
do. do. 2 M.	6½	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	9	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	7	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86½ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 18 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	4½	56 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	6	99⅞ G
do. do. 2 M.	6	98⅞ G
Petersb. 100 R. 3W	5	87 bz
do. do. 3 M.	5	86⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	6	110½ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	78½ bz

Die Börse verlief heute wie gestern in allen Papieren Anfangs in schwankender Haltnng, war jedoch zum Schluß der Börse etwas fester, Geld fortdauernd mangelnd, östreichische Effekten waren ziemlich fest, amerikanische Papiere gedrückt, russische Papiere waren durchgehends niedrig.

Breslau, 15. September. An heutiger Börse herrschte eine feste Haltung, jedoch erfuhren die Course bei beschränktem Verkehr nur geringe Veränderung.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 80⅛ bz. Oestr. Loose 1860 80½ B. dito 1864 50 bz. dito neue Silberanleihe 75¾ B. Schles. Bankverein 106½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 130¾ bz. u. G. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. Lit. D. —. dito Prior.-Oblig. Lit. E. —. Köln-Mindener Prior. 91 B. Neiße-Brieger 84 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 159-¼ bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Obligationen Lit. E. —. Oppeln-Tarnowitzer 70½ bz. u B. Kosel-Oderberger 53½-¾ bz. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15. September, Mittags. Die hiesige Bank hat soeben den Diskonto von 4½ auf 5½ pCt. erhöht.

Frankfurt a. M., Donnerstag 15. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse wegen hohen Geldstandes flau.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 149½ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 89½. Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 101. Darmstädter Bankakt. 218. Darmstädter Zettelb. 247. Meininger Kreditaktien 97¾. 3% Spanier —. 1% Spanier 43½ B. Kurhessische Loose 54⅝ B. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques 59. 4½% Metalliques 52. 1854r Loose 74¾. Oestr. National-Anlehen 66¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 214. Oestr. Bankantheile 781. Oestr. Kreditaktien 187. Oestr. Elisabethbahn 115. Rhein-Nahebahn 25. Hessische Ludwigsbahn 122. Neueste östr. Anl. 80. 1864er Loose 86. Böhmische Westbahn 71. Finnländische Anleihe 88⅞. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 43½.

Hamburg, Donnerstag 15. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geld eher etwas reichlicher. Die Bank von England hat laut einer hier eingetroffenen Nachricht den Diskonto nicht erhöht; an der Börse behauptete man, die norddeutsche Bank werde die von den Bundeskommissarien empfangenen Thaler in Berlin gegen Silber umtauschen. Fonds waren sehr flau, Notirungen nominell. Oestreichische Effekten flau.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¾. Oestr. Kreditaktien 78½. Oestr. 1860er Loose 78. 3% Spanier 44¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische Bahn 98⅞. Nordbahn 61⅞. Finnländ. Anleihe 86½. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39⅞. Diskonto 7%.

Paris, 15. September, Nachmittags. Nach dem heute veröffentlichten Bankausweis haben sich vermehrt: Das Portefeuille um 15⅓ Millionen, der Notenumlauf um 9⅔ Millionen und das Guthaben des Schatzes um 4½ Millionen Franken. Vermindert haben sich der Baarvorrath um 7⅔ Millionen und die Guthaben der Privaten um 6½ Millionen Franken. Die Vorschüsse auf Werthpapiere haben sich nicht verändert.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.